



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

182 (21.4.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-315344](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-315344)

General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich, Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Porto ausschlag N. 449 pro Quartal. Einzel-Nummer 6 Pfg.

Inserate: Die Colonne-Peile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . . 30 Die Reklame-Peile . . . 1 Mark

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe. Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449 Drucker-Bureau (Annahmen, Druckarbeiten) 341 Redaktion . . . 377 Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 182. Mittwoch, 21. April 1909. (Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

Telegramme.

Das Urteil im neuen Moltke-Garden-Prozess.

* Berlin, 20. April. Im Prozeß Moltke-Garden erwiderte Graf Moltke auf seinen Eid, daß er nicht homosexuell veranlagt sei. Die Beweisaufnahme ist damit geschlossen. Oberstaatsanwalt Dr. Preuß beantragte noch längerem Plaidoyer 600 Mark Geldstrafe für Garden. Der Vertreter des Nebenklägers, Justizrat Dr. Sello, stellte die Strafzumessung dem Gerichtshof anheim. Vertretiger Justizrat Bernstein beantragte Freisprechung.

* Berlin, 20. April. Der Angeklagte Maximilian Garden wurde wegen Übler Nachrede im Sinne des § 186 des R.-St.-G.-B. dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu sechs Hundert Mark Geldstrafe verurteilt.

* Berlin, 20. April. In der Begründung des Urteils im Moltke-Garden-Prozess heißt es, die mündliche Verhandlung habe ergeben, daß der Angeklagte den Grafen Moltke direkt beschuldigte, sich homosexuell betätigt zu haben. Bei der Strafzumessung komme in Betracht die Schwere der Verleumdung, die die Stellung des Nebenklägers erschütterte und andererseits der Umstand, daß der Angeklagte durch Zeugen bewiesen habe, daß Fürst Galenborg sich homosexuell betätigte, daß der Angeklagte nicht aus unlauteren Motiven gehandelt habe und endlich, daß zwischen dem Angeklagten und dem Nebenkläger ein Vergleich geschlossen worden und der Nebenkläger mit der Einstellung des Verfahrens einverstanden gewesen sei, wenn dieses prozessual zulässig wäre.

Der finnländische Konflikt.

M.K. Seltingfors, 21. April. Zum finnländischen Konflikt hat, wie die Blätter berichten, der Senat eine dritte Vorstellung allerhöchsten Ortes gemacht, in Bezug auf den Vortrag finnländischer Angelegenheiten, die nach der bekannten Verfügung nunmehr alle erst den russischen Ministerrat zu passieren haben. Wie erinnerlich, sind in obiger Angelegenheit bereits zwei Vorstellungen des Senats und eine Petition des Landtages unberücksichtigt gelassen worden. Zur Frage der Konstitution des Senats hat die jungfinnländische Parteileitung sich einstimmig dahin ausgesprochen, daß es den Jungfinnen unmöglich sei, an der Bildung der Regierung teilzunehmen, bevor nicht hinreichende Garantien dafür vorhanden sind, daß der Vortrag finnländischer Angelegenheiten beim Senat auf geschlichtete Basis wieder hergestellt wird. Mit dieser Erklärung ist auch das Schicksal des neuen Landtages besiegelt, da bei Obstruktion der russischen Partei die Verhandlungen unter der Herrschaft der radikalsten Sozialisten geraten, womit die erneute Auflösung des Landtages gegeben wird.

Die serbische Adonisinsäure.

M.E. Belgrad, 21. April. Zahlreiche Offiziere der Belgrader und Nišer Garnison reichten dem Kriegsminister ihre Demission ein, nachdem der Kriegsminister abgelehnt hätte, die Ernennung des Generals Siefanovic zum Divisionskommandeur rückgängig zu machen.

Siefanovic ist bekanntlich das Haupt der Verschwörerpartei und war Anführer und Anführer bei der Ermordung König Alexanders. Siefanovic war es auch, der den zehnjährigen Leichnam Alexanders aus dem Fenster des Konak geworfen hatte.

Der serbische Kronprinz als Bonner Student.

Belgrad, 20. April. Kronprinz Alexander soll, wie der König auf Antrag einer besonderen Kommission beschlossen hat, bis zum Herbst dieses Jahres in Belgrad bleiben und von September an die Universität Bonn besuchen.

Die Kämpfe in Persien.

Teheran, 20. April. Nach den letzten aus Tabris eingetroffenen Meldungen wirkte die Nachricht vom Abschluß eines Waffenstillstandes beruhigend auf die Bevölkerung. Die Feindseligkeiten zwischen den Parteien haben aufgehört. Ein russischer Kaufmann und der englische Konsul begaben sich zu Ain ed Dowleh, um mit diesem wegen der Zufuhr von Lebensmittel zu verhandeln.

* Petersburg, 20. April. Infolge der durch den Waffenstillstand in Tabris eingetretenen Beruhigung ist dem Statthalter des Kaukasus vorgeschrieben worden, bis auf weiteres das Ueberziehen der Grenze seitens der nach Tabris bestimmten Truppen anzuhalten, ohne jedoch die Vorkehrungen einzustellen, die im Falle weiterer Verwickelungen notwendig sind.

* Berlin, 20. April. In 18 teils überfüllten Versammlungen nahmen die Sozialdemokraten eine gemeinschaftliche Resolution an, in der sie mit der gleichen Schärfe, wie die besitzenden Klassen gegen die Nachlasssteuer, gegen die Steuern sich zur Wehr setzen zu müssen erklären, die die Arbeiter treffen.

* Berlin, 20. April. Der Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Portugal wird vom Bundesrat in der nächsten Woche beraten werden und alsbald dem Reichstag zugehen.

* Genf, 20. April. Bei den Erneuerungsarbeiten des Schloßturmes von Schilola entdeckte ein Arbeiter einen Schatz von 56 großen Silbermünzen des französischen Königs Philipp des Kühnen von bestem Gepräge.

* Bozen, 20. April. In den Jubilärischen Bergen fürzte Luigi Bisoffi, ein Vater von zehn Kindern, tödlich ab.

* Paris, 20. April. Die junge Gattin eines englischen Fabrikanten und Millionärs wurde in dem Vorricke Edo ip durch die Unvorsichtigkeit ihres Chauffeurs aus dem Automobil geworfen, von einem Trombahnwagen überfahren und getötet.

Fürst Bülow über die Reichsfinanzreform.

Der Empfang einer Anzahl von Abordnungen durch den Reichskanzler, von dem in der Presse mehrfach die Rede war, hat ab Dienstag abend stattgefunden. Das Wollische Telegraphenbureau verleiend darüber folgenden Bericht:

In der Angelegenheit der Reichsfinanzreform empfing der Reichskanzler heute abend 6 Uhr im Kongresssaal des Reichstagspalais Deputationen aus Bayern, Sachsen, Baden, Württemberg und Thüringen sowie des Bundes der Industriellen. An dem Empfang nahmen teil die Staatssekretäre Staatsminister v. Bethmann-Hollweg und Sydow sowie die Bevollmächtigten zum Bundesrat der durch Deputationen vertretenen Staaten. Die Sprecher der Deputationen und die Mitglieder derselben wurden durch den Unterstaatssekretär v. Rabell dem Reichskanzler einzeln vorgeführt. Hierzu hielt der Führer der bayerischen Abordnung, Unterstaatssekretär a. D. v. Mayr, die erste Ansprache. Dilem folgten Prof. Wittke für Sachsen, Graf Linden für Württemberg, Geheimrat Reimann für Baden, Prof. Anshütz für Thüringen und Geheimrat Birth für den Bund der Industriellen. Auf diese Ansprachen erwiderte der Reichskanzler

mit folgender Rede:
Meine Herren! Sie haben sich vereint, um mir als dem obersten Beamten des Reiches durch Adressen und mündliche Ansprachen Ihre Sorge um die Reichsfinanzreform kundzutun. Damit treten Sie als Wortführer und Vertrauensmänner weiter Schichten des deutschen Volkes auf. Sie sind hier nicht erschienen als Sprecher bestimmter Parteien, weil Sie mit mir und allen, denen das Wohl des Vaterlandes am Herzen liegt, die Reichsfinanzreform nicht als eine Parteifrage betrachten. Sie wollen vielmehr Ihre Kundgebung angesehen wissen als eine Mahnung an die Parteien, sich mit dem Gedanken der nationalen Notwendigkeit dieser Reform noch mehr als bisher zu erfinden und sich von der Einsicht in diese harte Notwendigkeit hinwegsetzen zu lassen über Jägerungen, Bescheiden und Dissonanzen. Ich sehe aber auch in Ihrer Kundgebung wie in den zahllosen Kundgebungen der letzten Wochen eine Reaktion des Volkswillens gegen die Verluste, den Bedürfnissen des Reiches und der Volksgemeinschaft das Interesse bestimmter Sozialer Zweige — ich denke vor allem an den Tabakbereich — entgegenzusetzen, Schritte die zum Teil mit einem an Verzweiflung grenzenden Druck geltend gemacht worden sind, und gegen welche, wie ich sehe, die von den Herren aus Bayern überreichte Adresse mit gebotener Entschiedenheit Stellung nimmt. Wir haben ja von allen Seiten gehört, wie die Vertreter dieser Interessen die Öffentlichkeit mit ihrem Widerspruch erfüllen und immer wieder verlangen, daß man sie gerade so, unter allen Umständen schonen solle, wo doch Anstände an die Spektivität des ganzen Volkes gestellt werden müssen. Es bereitet mir eine wahre Genugtuung, zu sehen, wie sich das öffentliche Gewissen dem Einzelnen solcher Unritten entgegenstellt, und ich fühle mich dadurch bestärkt in meinem Vertrauen in den guten Geist des deutschen Volkes, der auch diesmal, in dieser die Zukunft unseres Volkes so tief angehenden Frage, nicht vergeblich angegriffen werden wird.

Nach in dieser Session, Auch ich bin mit den Herren aus Sachsen der festen Ueberzeugung, daß unser Volk aus der Misere der Vergangenheit gelernt hat, daß es die Kraft des Reiches nicht wie in jenen alten Zeiten gelähmt wissen will durch die finanzielle Ohnmacht, die die Ohnmacht über sozialischen Betätigung bedeutet. Ein Volk, das, wie das unsrige, an Schaffenskraft und Schaffenslust sich von keinem anderen übertreffen läßt, kann auch vor schwereren Opfern nicht zurückschrecken, wenn es gilt, sich die Schaffensmöglichkeit zu sichern durch eine finanziell gesicherte Reichsverwaltung. Mit Recht können Sie, meine Herren, auf eine rührende und gründliche Erledigung der Reichsfinanzreform. Es ist der einmütige Wille der verbündeten Regierungen, die Lösung der Frage noch in dieser Session

des Parlaments herbeizuführen. Der Reichstag wird nicht auseinander gehen, bevor er endgültig zur Reichsfinanzreform Stellung genommen hat.

Die Erbschaftsteuer.

Wie soll die Reform sich im einzelnen gestalten? Die Herren aus Thüringen halten, wie ihre Adresse betont, noch wie vor die Vorschläge der verbündeten Regierungen für eine zu großen und ganzen geeignete Grundlage zur Verhängung. Auch ich habe mich von dieser Ueberzeugung nicht abbringen lassen und bin gerade durch den Gang der Erörterungen im Reichstage und in der letzten Öffentlichkeit mehr und mehr darin bestärkt worden. Wenn werden die verbündeten Regierungen sich nicht auf jedes Stück ihrer Vorlagen berufen. Nachdem sich leider ergeben hat, daß für die Besteuerung von Gas, Elektrizität und Gasen keine Mehrheit zu erlangen ist, so werden die verbündeten Regierungen diese Vorlagen fallen lassen müssen. Für die Höhe muß Ersatz geschaffen werden. Ich bin zwar heute noch nicht in der Lage, hierüber bestimmte Mitteilungen zu machen, ich habe aber dahin gewirkt, daß sich die verbündeten Regierungen in den allernächsten Tagen endgültig über die Stellung (Künftig) machen, die sie zur Frage der Erbschaftsteuer für die zweite Lesung im Reichstage einnehmen wollen.

Brandweinmonopol gegen Erbschaftsabgabe.

An den leitenden Gedanken und an den Hauptfäden des großen Werkes halten die verbündeten Regierungen fest. Man hat in den letzten Wochen vielfach gehört, eine Hauptfrage der Finanzreform bilde das Problem, die Linke in Sachen der Brandweinbesteuerung und die Rechte in Sachen der Erbschaftsabgabe anzuknüpfen. Wenn es ein Fehler, den Vorschlag der verbündeten Regierungen betreffs des Zwischenhandels des Reiches mit Brandwein a limine abzulehnen. Wenn und wenn geht die Debatte, daß hier der von der Regierung vorgeschlagene Weg am besten zum Ausgleich führt zwischen den finanziellen Interessen des Reiches und den Interessen der Produzenten. Die praktische Befestigung eines Prinzips kann und hier nicht weiter bringen. Das Schlagwort: Wider alle Monopole! verliert seine Bedeutung im Interesse der Kartelle und Trusts. Heute darf die Parole nicht lauten: Für unbedingte Gewerbefreiheit und gegen das Monopol, sondern sie hätte lauten sollen: Für das Staatsmonopol statt des Privatmonopols, für das Staatsmonopol, das 100 Millionen, die zur als Steuerertrag vom Brandwein allseitig erwarten, anscheinend aufbringen kann, die sogenannte Weibegabe bestreiten und allen Interessen gleichmäßig gerecht werden würde. Und wie steht es mit dem Ausbau der Erbschaftsabgaben? Hier ist es nicht so sehr die nächste Betrachtung der realen Tatsachen gewesen, die große und angelegene Arbeit im Lande zu ihrer beseitigung absehenden Haltung veranlaßt hat, vielmehr haben Befürworter hineingepfeilt, die sorgfältiger Prüfung nicht standhalten sollten. Ich gebe die Hoffnung nicht auf — und Ihre Kundgebungen bestärken mich hierin —, daß auch die Landwirtschaft erlehnen wird, daß sie sich mit der Umdeutung der Erbschaftsbesteuerung wird abfinden können.

Auf der Nachlasssteuer werden die verbündeten Regierungen nicht bestehen. Da aber der Besitz nach fast allgemeiner Uebereinstimmung in Höhe des aus der Nachlasssteuer veranschlagten Betrags an den neuen Steuern beteiligt sein muß und eine andere, gerechtere, zweckmäßigere und leicht ertragbare Weisung mit besserer Aussicht auf Annahme im Reichstage zurzeit nicht vorgeschlagen werden kann, so müssen wir an der Ausdehnung der Abgaben auf die nächsten Verwandten in der Form einer Erbschaftsallgemeiner schalten. Auch der Landwirtschaft nahe liegende Autoritäten geben ja zu, daß die vorgeschlagene Sache ertragen werden können und daß die landwirtschaftlichen Interessen schon in den Regierungsvorschlägen berücksichtigt worden sind. Werden doch zwei Drittel bis drei Viertel der deutschen Landwirte von der Steuer überhaupt nicht betroffen. Die Landwirtschaft sollte aber auch nicht vergessen, daß sie unter einer Geringfügigen Lese, die mit der größten Gewissenhaftigkeit ihre Gesamtinteressen fördert und am Herzen trägt. Ich persönlich nehme es durchaus nicht leicht, in dieser Frage mich in Widerspruch mit manchem alten Freunde zu befinden. Aber auch nach reiflicher Erwägung kann ich von der Auffassung nicht abgehen, daß die erweiterte Erbschaftssteuer ein Differenz an konservativen Grundstücken nicht involviert. Ich begrüße es, daß große Teile der konservativen Partei zu derselben Auffassung gelangt sind, und verweise dafür auf die Beschlußfasser konservativen Partei in Sachsen. Ich meine auch, daß die Stimmen aus dem Mittelstande bei der Reduktion des Reichstags nicht ungehört verhallen sollten. In keiner Weise aber vernachlässigen Sie die Bedenken zu teilen, daß ein allgemeines Wahlen hervorgerufenes Parlament, wie der Reichstag, gerade mit der Erbschaftssteuer Unheil stiften könnte. Solange die Sozialdemokratie nicht Bundesrat und Reichstag beherrscht, so lange besteht nicht die Gefahr konstitutioneller Ausbeutung dieser Steuer. Sollten aber einmal die Sozialdemokraten die Geschäfte in die Hand nehmen — in den nächsten Jahrhunderten wird man das nicht erleben —, so würden die Erbschaften daran glauben müssen, ob die Sozialdemokratie die Besonderebesteuerung vorband oder nicht. Mit dem Vorwurf des Sozialismus soll man also nicht kommen. Vor dem brauchen wir uns so wenig zu fürchten, wie es Fürst Bismarck tat. Ich bleibe also der Ueberzeugung: Was in den verschiedenen Ländern der Welt, was in den Empiren, in Ostasien, Ungarn, in England und in Frankreich in jahrzehntelanger Übung zu seiner Mißhandlung und seiner Erschütterung des Familienfurnes geführt hat, das wird auch in Deutschland, wenn sich die Wogen gelegt haben, als eine erträgliche Steuer angesehen werden, und spätere Generationen werden die Erregung unserer Tage in dieser Hinsicht kaum noch begreifen können.

Wier und Tabak.

Wieder mit der Brandwein- und der Erbschaftssteuerfrage ist es nicht getan. Daß das Bier und 100 Millionen mehr einbringen muß, darüber ist man sich allgemein einig, und was den Tabak betrifft, so wird es trotz aller Parteilichkeit dabei bleiben, daß alle

was der Tabakverein in diesem Falle gefehlt hat, wieder gut gemacht werden muß durch einen Bescheidensurteil, der dem sozialen Charakter der Steuererhöhung Rechnung trägt, den wohlhabenden Steuerpflichtigen mehr belastet als den unheimlichen und der Staatskasse einen Ertrag von 75 bis 80 Millionen mit Sicherheit zuführt.

Ich brauche es kaum auszusprechen, daß ich auch mit Ihrem Beschlusse bezüglich der reinlichen Scheidung zwischen Reichs- und Bundeshaushaltsfinanzen durchaus übereinstimme. Die Reichsfinanzen der Reichsfinanzreform ist eines der schwersten Kapitel unserer Finanzen. Was als Notbehelf und Ubergangsmaßnahme geschaffen war, hat sich im Laufe der Jahre zu einer hässlichen und immer komplizierteren Einrichtung entwickelt. Dabei haben weder das Reich noch die Bundesstaaten ihre Rechnung gefunden. Die ganze jetzige Situation legt auch das berechnete Ergebnis dafür ab, daß die beiden hervorragendsten Persönlichkeiten, die sich mit den Reichsfinanzen beschäftigt haben, Bismarck und Miquel, vollkommen recht hatten, wenn sie das Reich nicht dauernd zum Kostgänger der Bundesstaaten werden lassen wollten.

Die Ziele der Reichsfinanzreform.

Der sog. Bescheidensurteil ist von Anfang an nichts als ein Hilfsmittel oder eine Hilfskonstruktion, eine Notbrücke, gewesen. Ich erwarte also, um kurz zusammenzufassen, von der Finanzreform das Folgende: Sie soll aufbringen 500 Millionen Mark, sie soll diese Summe, abgesehen von 25 Millionen Mark neuer Reichsbeiträge, aufbringen in der Form reichsweiser Einnahmen, und zwar, wenn die Fahrkartensteuer in verbesserter Form bestehen bleibt, mit 350 bis 360 Mark von Konsum und mit 60 bis 100 Millionen Mark vom Besitz. Bei den Konsumsteuern sollen Branntwein, Bier und Tabak rund 280 Millionen Mark bringen, und weitere 70 bis 80 Millionen sollen durch die sogenannten Erbschaften, über die sich der Bundesrat dieser Tage schlüssig machen wird, aufgebracht werden. Die Reichssteuer wird in eine Erbschaftsteuer umgewandelt. Durchzuführen ist das Werk noch in dieser Tagung.

Meine Herren! Als vor einem Jahre von diesem oder jenem die Reichsfinanzreform als eine große nationale Aufgabe bezeichnet wurde, da haben Routinepolitiker gelächelt und erklärt, es werde nie gelingen, ein Steuerprogramm populär zu machen, um so weniger, je mehr Steuerzahler von den Befragten betroffen werden würden. Daß heute die Reichsfinanzreform als nationale Aufgabe nicht nur allgemein anerkannt, sondern daß sie populär geworden ist, weil man erkennt, daß in ihr eine Stärkung des Staats nach außen und nach innen und damit auch eine Förderung unserer wirtschaftlichen Kraft liegt, ein Streben zu höheren Zielen, dafür sind Sie lebendige Zeugen. Jeder Tag der Verzögerung bedeutet eine Vermehrung unserer Schulden, einen Verlust an Einnahmen, eine Erhöhung der Schwierigkeiten, eine Einbuße an Reputation. Die Arbeit wird den Mitgliedern des Reichstages erleichtert werden, wenn ihnen aus den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung die Versicherung entzogen wird, daß sie bei ihrer Pflichterfüllung auf die Bereitwilligkeit der Öffentlichkeit rechnen können. Indem Sie, meine Herren, dies hier und in dieser Stunde mit Würde und Bestimmtheit zum Ausdruck bringen, haben Sie sich für das große Werk und um das große Vaterland ein Verdienst erworben und sind seines Dankes sicher.



Über den Eindruck der Rede des Fürsten Bülow auf die Hörer weiß das Wolffsche Telegrammen-Bureau noch zu berichten:

Die Ausführungen des Reichskanzlers wurden von allen Anwesenden mit lebhafter Zustimmung aufgenommen und vielfach durch Beifall unterbrochen. Der Hinweis darauf, daß die Finanzreform noch in diesen Tagen erledigt werden müsse, wurde mit besonderer Begeisterung begrüßt. Ebenso fanden die Ausführungen des Fürsten über die Erbschaftsteuer volle Zustimmung, während seine Abwehr des Vorwurfs von Sozialismus mit Heiterkeit angehört wurde. Zum Schluß ertönten laute Bravourrufe.

Wir wollen ahnen, ob die Rede auch auf die Parteien des Reichstages und die Interessenten einen gleich starken Eindruck machen wird. Denn auf diese kommt es ja in erster Reihe an. Wir werden ja bald sehen, in welcher Weise die Parteien auf sie reagieren werden. Im wesentlichen Neues hat Fürst Bülow nicht vorgetragen und konnte er auch nicht vorbringen. Das letzte Problem ist Branntweinmonopol gegen Erbschaftsteuer. Es wird sich fragen, ob es gelingen wird, die Welparteien auf dieser taktischen Linie zusammenzubringen. Das wird auch nur schrittweise geschehen können. Den Schleier von den Erbschaftsteuern konnte der Reichskanzler noch nicht lüften, der Bundesrat wird sich aber in den nächsten Tagen darüber schlüssig machen. Erst müssen wir, wie hier gestern ausgeführt wurde, diese Lehren lernen, bevor man die Chancen der Reichsfinanzreform überleben

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Bruder Sträubinger.

Bruder Sträubinger bedeutet für Edmund Schöler, was die Überwinder für Johann Strauß, den Operettenkomponisten, ist. Wunders Operette ist sein Lebenswerk der Gattung wie jene. Aber sie hat ihre unverwundliche Lebenskraft. Weiterhin werden sie es wieder im Neuen Operetten-Theater. Der Abend galt dem Abschied und Benefiz von Fräulein Kurza, der Schöne der Theater. Die Art, wie er gefeiert wurde, sprach genügend für die Beliebtheit, die sie sich im Laufe des Winters erlangt. Es war ein warmer Dank und ein ständliches begeistertes. Wir sind in Mannheim in den letzten Jahren solche Abschiedsfesten nicht mehr gewohnt. Darum erzeute es doppelt, so etwas wieder einmal zu sehen. Dem dieser Ausdruck des Dankes ist an sich etwas Nationalität und Besondere. Ein Solcher hat es ausgesprochen, daß die Lebenden dem Künstler die Kränze zu stellen haben. Und dem Künstler kommt es an, wenigstens bei der Gelegenheit ein äußeres Zeichen der Dankbarkeit zu empfangen, die man für ihn legt. Es hat daran beim Abschied Fräulein Kurza nicht gefehlt. Sie war sogar noch damit bescheid. Auch das war nicht mehr als recht und billig. Sie hat es durch das, was sie in diesem Winter im Hoftheater erweist und was sie leistete, voll und verdient. Jeden Abend Operette zu singen, ist ihr Vergnügen — auch das hat ein Söderer gesagt — man werke bei ihr nie die Ermüdung. Sie beschaffte immer die gleiche Frische und Lebensfreude und dieselbe ungetrübte Heiterkeit. Das war's auch ihren darstellerischen und gesanglichen Möglichkeiten nicht zum wahren, weshalb man sie immer gern auf der Bühne sah. Auch geben berührte es wieder sehr sympathisch. Sie spielte die Oskala, das wilde, tolle Mädchen, mit amüßiger Leichtigkeit und mit richtigem Temperament. Ihre Gesänge klangen frisch und in den Gefühlen bewegte sie sich mit ihrer geschicklichen Sicherheit. Neben ihr sah vor allem Frau Werner viel zum Erfolg des Abends. Am zweiten Akt sah er durch seine Schönenberichte und seine Ausgeschlossenheit das Haus zu wahren Weißglühern für und selbst mit den nicht mehr ganz unbekanntem

lann. So wird sie im Reichstage noch manche Mühsal zu überwinden und manche Leidenschaft zu passieren haben, um endlich doch bis zum Schluß der Session eine Erledigung zu finden, und hoffentlich eine gründliche. Fürst Bülow hat gestern nochmals mit sehr starken Worten gefordert, daß die Reform noch in dieser Session herbeigeführt werde, der Reichstag werde nicht auseinandergehen, bevor er endgültig zur Reichsfinanzreform Stellung genommen. Wir werden sehen, ob der Reichstag bereit ist, nach diesem kategorischen Imperativ zu handeln, bereit und fähig. Es ist nun recht bezeichnend, daß man im Zentrum's Lager an diese Bereitwilligkeit und Fähigkeit zu glauben beginnt. Der Artikel der „Reichsztg.“, der den Unfall der Konservativen sehr deutlich markierte, hat zu denken gegeben. Zwar ruft die „Reichsztg.“ noch ein konservatives Organ aus Mecklenburg gegen die „Reichsztg.“ zu Hilfe, aber doch wohl ohne richtiges inneres Vertrauen zum Wert dieser Hilfe. So liegt sie denn auch auf der gestrigen Rede des Reichskanzlers heraus, daß das Verhängnis nahe und das Gefährliche geschehen müsse. Sie hat von ihr folgenden Eindruck:

Der zuverlässigste Ton der Ausführungen des Reichskanzlers kann nach allem, was man über die Unterwerfung eines großen, wohl des größeren Teiles der Konventionen geäußert hat, nicht überraschen. Es ist unter diesen Umständen begreiflich, daß Fürst Bülow es nicht nötig hatte, gegenüber der Mehrheit kräftigere Töne anzuschlagen. Nicht einmal die Agitation des Bundes der Landwirte wird ausdrücklich erwähnt; sie gilt anscheinend als obgefallen. Ebenso sicher weiß sich Fürst Bülow offenbar des Unfalls der Freijünglinge zum Branntweinmonopol. Die Parole Schrapfenmonopol gegen Erbschaftsteuer, auf die wir seiner Zeit schon hinwiesen, bestätigt sich in allen Teilen. Erweitert sich in der Rede des Reichskanzlers, daß das Steuerwesen „populär“ geworden sei. Bei dem, was die Reaktion des Volkswillens meint, war doch auch ein gut Teil amtliche und halbamtliche Mode. Wichtig ist nur, daß die nationale Notwendigkeit einer Reichsfinanzreform allgemein anerkannt wird. Ob aber gerade diese Reichsfinanzreformvorlagen den rechten Weg eingeschlagen haben, ist eine andere Frage.

Das Zentrum hätte es natürlich besser gemacht, als der Block. Aber auch diese letzte Kritik ändert nichts an der Tatsache, daß die „Reichsztg.“ eingeleitet, die Reichsfinanzreform werde aller Voraussicht nach doch durch den Block zustande kommen. Und dieses Eingeständnis ist wertvoll.

Der Zusammenbruch der alttürkischen Gegenrevolution.

Abdul Hamid.

Dowohl die „Neue Freie Presse“ gestern sehr zuverlässig die Abdankung Abdul Hamids meldete, liegt eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht bis heute früh nicht vor. Es scheint fast, daß Abdul Hamid sich auf dem Thron zu halten suchte durch weitgehende Konzessionen an die Jungtürken. Nach einem Berliner Telegramm der „Reichsztg.“ vom gestrigen Tage werden dort in amtlichen Kreisen die Nachrichten über besondere Schritte des Sultans für verfrüht gehalten. Der Sultan hat sich bisher über seine Absichten nicht erklärt und Konstantinopel nicht verlassen. Vermutlich wartet er zunächst die Feststellung der Forderungen der Jungtürken ab. An den Scheich ul-Islam ist bislang eine Aufforderung, durch die etwa die Entthronung des Sultans verlangt wird, durch die Führer der Jungtürken, soweit bekannt, nicht gerichtet worden. Ein bewaffneter Widerstand des Palastes gegen die anrückenden jungtürkischen Truppenmassen gilt nicht als wahrscheinlich. Falls wirklich der Sultan noch auf dem Thron zu halten ist, wird er sich, wie man bemerkt, wohl zu weitgehenden Zugeständnissen, besonders auch für die Personen seiner Umgebung und die Bewachung des Harem verhalten müssen.

Die Jungtürken scheinen noch immer Lust zu verspüren, sich des Sultans zu entledigen, der Sultan aber keineswegs eine gleich große Lust, sich wegzubringen zu lassen, wie folgende beide Nachrichten zeigen:

Konstantinopel, 20. April. (Von unj. Privat-Korrespondenten.) Die bei den Truppen in San Stefano befindlichen Abgeordneten beschloffen, eine Deputation an den Sultan zu entsenden, um ihn zur Abdankung zu veranlassen.

Paris, 20. April. Wie die Agence Havas aus Konstantinopel meldet, besprach der Sultan heute vormittag die Lage mit Zewid und Hilmi Pascha und bot letzterem das Portefeuille des Großwesirs an; der Sultan verbot, alle für die Verfassung geforderten Garantien zu geben.

den wüßte er so zu unterhalten, als handle es sich um etwas ganz Neues. Das übrige Ensemble ergänzte sich gut zusammen. Es lag untrübsames Leben und eitel Lustigkeit in der von Fieder-Waritz und Friedrich Kroschinsky geleiteten Wiederholung, die das Publikum vorzüglich unterhielt und außerordentlich großen Beifall fand.

Dr. H.

Cabaret. Nach dem „Orpheus in der Unterwelt“ und Cabaret, war früher ein Monodram leichtgeschätzter Genüsse, aber doch ein recht gut betrachteter Abend. Im Hoftheater gab man sich mit Automaten und Luftschiff alle Mühe, den Olymp zu verulkeln, im Hofgarten hingegen suchte man, zwar nicht durch die Klänge, aber durch einen frischen und wagemutigen Humor Stimmung für Mannheims Bierhäuser zu machen. Der Tierischereier hatte den Abend im Veranstaltungsfest bezaubernd und wenigstens für sein Cabaret ein außerordentlich reiches und auch zahlreiches Publikum gefunden, hoffentlich hat er für sein Tierischereier denselben Erfolg, weil ja er der Zweck der gestrigen Uebung vornehmlich gewesen ist. Die Veranstaltung lag ganz in den Händen von Frau Toni Vösch-Kaden, der eifrigen Fördererin der Mannheimer Tierischereierarbeiten; sie hatte das geistige Cabaret arrangiert und zu diesem Mannheims beste Künstler gewonnen. Durch eine launige Begrüßung bereitete sie das Publikum sofort in Stimmung, leistete später als Conférencière das bestmögliche und wartete selbst mit drei Akten auf, denen die Würde aber nicht fehlte. Für gebildet also der erste und größte Dank des Tierischereiers für den gestrigen Abend. Herr Musikdirektor Weller fungierte am Klavier als Hauptpötte und hatte sicher seinen leichten Dienst. Er erntete aber für seine Vorträge am Klavier wie für seine eigenen Kompositionen, deren eine ganze Reihe zum Vortrag kamen, den wohlverdienten Beifall, der natürlich auch den übrigen Künstlern wurde, die in dunkler Reihe bald Erstes bald Letztes bietend, für

Politische Uebersicht.

Mannheim, 21. April 1909

Nachverzollung und Nachversteuerung von Tabak.

Aus Berlin erhält die „Süddeutsche Tabakzeitung“ von berufener Seite die authentische Nachricht, daß nach dem bisherigen Verlauf der Beratungen über die Tabaksteuererhöhung in der Subkommission der Finanzkommission des Reichstages es nicht ausgeschlossen erscheint, daß die schließliche Entscheidung dahin gehen wird, die erforderlichen Mehreträge aus der Besteuerung des Tabaks durch eine Zoll- und Steuererhöhung zu gewinnen, und zwar vielleicht in Form eines Wertzuschlags in Verbindung mit einer entsprechenden Erhöhung des Steuerfußes für inländischen Tabak. Sollte die Tabaksteuerfrage in dieser oder ähnlicher Weise ihre Lösung finden, so würde, um den nachteiligen Wirkungen der wohl alsbald einsetzenden Vorarbeiten zu begegnen, eine Abgabenerhöhung mit rückwirkender Kraft von einem bestimmten Zeitpunkt ab eingeführt werden müssen.

Um die damit verbundenen Schwierigkeiten zunächst zu beseitigen, hält der Herr Reichskanzler es für empfehlenswert, über sämtliche von jetzt ab erforderlichen Abfertigungen von aus- und inländischen Tabak in den freien Verkehr genaue Aufzeichnungen führen zu lassen, die alle Angaben enthalten, welche zur anstandslosen Durchführung einer feinerzeit etwa notwendig werdenden Nachverzollung bezw. Nachversteuerung erforderlich sind.

Nach einer Meldung der „Südd. Tabakztg.“ hat der dreifache Finanzminister dabei die sämtlichen Oberzoll-direktionen der Monarchie erachtet, die in Betracht kommenden Zollabfertigungsstellen sofort mit entsprechender Anweisung zu versehen.

Badische Politik.

Die badische Finanzlage.

Karlsruhe, 20. April. Die badische Finanzlage hat sich durch die Folgen der wirtschaftlichen Depression nach einer Weile des „Vollz.“ sehr erheblich verschlechtert. Die indirekten Steuern sollen ganz erheblich zurückgegangen sein. Diesen Mindereinnahmen stehen auf der anderen Seite Mehrausgaben gegenüber. So hat Baden im Jahre 1909 allein einen um 1180 450 M. höheren Patrimonialbeitrag an das Reich abzuliefern. Wenn dieser Aufwand auch kein anhaltender ist, so dürfte er insofern recht unangenehme Folgen haben.

Arbeiterbewegung.

Paris, 20. April. (Korr.) Der Streik der Damenjahneider ist beendet, da die beiden größten Firmen sich zur Zurückvergütung der zu Unrecht abgezogenen Feiertage bereit erklärten.

Wofzheim, 20. April. (Korr.) Die Kreisenden Wauerer verlangen eine Lohnverhöhung von 54 auf 60 Pf. und Verlängerung der Arbeitszeit.

Kommunalwahlen.

Stillingen, 20. April. Zum Mahnung der Rieberst-behaltenen bei den Bürgerausschüssen hatten sowohl das Zentrum als auch die Sozialdemokratie reine Parteivorläufer ausgegeben, die aber in beiden Fällen aus den Reihen der eigenen Parteigebühren lebhaften Widerspruch hervorriefen. In letzter Stunde erschien ein dritter Wahlvorschlag, der 7 Zentrumsmänner und 6 Sozialdemokraten aufwies, deren Namen den beiden Parteivorläufern entnommen waren. Dieser gemischte Vorschlag hat, trotz der lebhaften Agitation sowohl auf Seiten der Parteien als auch der Sozialdemokraten den Sieg davon getragen. Damit bekommt zum erstenmal die Sozialdemokratie Sitz und Stimme in der Stadterwaltung, während bisher das Zentrum gesondert war, aber die Stimmen der dritten und zweiten Wählerklasse nach seinem eigenen Ermessen zu verfügen.

Gewerkschaftswahlen.

Stuttgart, 20. April. (Korr.) Bei den Gewerkschaftswahlen wurden teilweise der Arbeitnehmer die Kandidaten des Gewerkschafts gewählt.



Aus der badischen Wahlbewegung 1909.

Vom „Minimalblock“.

Karlsruhe, 20. April. Der „Badische Landbote“ schreibt: „Politikern, die das Gras wachsen hören, ist es auffallend vorgekommen, daß die demokratische Parteiführung mit der national-liberalen nicht auch wegen der Wahlfreiektionen in Offenbürg in Unterhandlungen

die beste Unterhaltung besorgt waren. Die Gemahlin unserer trefflichen Vassien, Frau Fenton, gab mit Liedern von Reinold, Bilden und Max Meyer wieder einmal Gelegenheit, ihre Leiden vor der Öffentlichkeit zu sehr behäufte Kunst zu bewandern. In Dispositionen und einer hypermodernem Geleuzustands-Beherrschung sah Fräulein Toni Witte's ihrem erprobten Humor die Zügel schießen. Neben seiner vielversprochenen Kunst schenkte Herr Kramer, der auch zwei Lieder von Keller hat, Fräulein Fenton lang Bierbaum und Liebesausdrücke und gefiel durch ihren ungezwungenen und natürlichem Humor. Mit pikanten Negationen warlete Herr Köllner auf, während Fräulein Terry mit wohlklingenden englischen Songs zum Gelingen des Abends beisteuerte. Ein allerliebster Duett: „Zwei kleine Mädchen mit dem Hängekopfe“ vollen Frau Vogel, Rad und Fräulein Margarete Ziesl; ihre Leistung verdient besondere Anerkennung. Nach einer kleinen Pause brachte Herr Köllner als Theaterarbeiter Leben in die Bude, er stellte für das nachfolgende Duett zwischen Herrn Fräulein Werner und Frau Fenton die für diesen Zweck geeignete Idealbühne her. Das Duett der beiden Künstler erzielte nicht einer fast ausgetragenen Plamaterie und auch nicht eines starken Beifalls. Herr Köllner war inzwischen vom Theaterarbeiter zum Direktor des Hof- und Hoftheaters avanciert. Er führte als Schluß- und Hauptnummer des Cabarets zwei singende Hunde vor, einen männlichen Hops (Herr Fräulein) und einen weiblichen Fubel (Frau Toni Vösch-Kaden). Schon das Erscheinen der beiden Bierpötte auf der kaum 1 Meter im Geviert fossenden Idealbühne erregte tüchtigste Heiterkeit; nach der Wahl der Dollarprinzessin trugen Hops und Fubel ihre Schmerzen in launigen Soloszenen vor, und sogar das Schicksal des „Königs“ ging ihnen so nahe, daß sie als Refrain mitsprachen: „Da ruhest alle Leute: Pst! wie gemein! Das müssen wir leben, da müssen

eingetreten ist, und man hat daraus den Schluß ziehen zu dürfen geglaubt, es liege ihr an der Erhaltung des Offenburger und des Konstanzer Mandats nicht besonders viel. In Wirklichkeit liegt die Sache so: Nach der Ablehnung des allgemeinen Blockabkommens konnte man naturgemäß nur noch an lokale Abkommen für einzelne Wahlkreise denken. Die Anregung zu solchen Sonderabkommen konnte aber nicht von der Parteileitung ausgehen, der alle Wahlkreise der Partei gleich nahe stehen, sondern von den örtlichen Parteioptionen. Von diesen letzten Schritten in diesem Sinn der Demokratische Verein für Stadt und Bezirk Lahr und die demokratischen und freisinnigen Organisationen in Karlsruhe und Mannheim. Die angegangenen nationalliberalen Organisationen machten hiebei ihrer Parteileitung Mitteilung, und diese nahm dann die Verhandlungen selbst in die Hand. So kam es, daß gerade über diese Wahlkreise verhandelt wurde und nicht über andere. Gäßen die örtlichen Organisationen in Offenburg und Konstanz das Bedürfnis gefühlt, in Unterhandlungen zu treten, so hätte die Parteileitung solche Bestrebungen genau so unterstützt wie in den anderen Wahlkreisen. Ja, es würde von ihr auch jetzt noch freudig begrüßt werden, wenn sich dazu Gelegenheit böte. — Die Herren Benedek und Ruser wollen also vom Block nichts wissen!

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 21. April 1900.

Sitzung des Bürgerausschusses

am Dienstag, den 20. April.

(Schluß.)

Stv. Dr. Weingart führte in der weiteren Debatte nach folgendem aus: Die Stadt könne ohne Zustimmung der Erben und des Testamentvollstreckers seines Erachtens überhaupt nicht die Bestimmung treffen, daß das Bad auf dem vorgesehene Platz gebaut werde, denn sonst werde das Testament umgangen. Man müsse darauf gefaßt sein, daß die Erbin eines Tages erklärt: „Ich bin nicht damit einverstanden, ich stelle mich auf den Standpunkt, daß Ihr dem Testament widersprochen habt. Ihr habt deshalb den Betrag nicht zu fordern.“ So leicht wie Stv. S. Selbst könnte man über die Bedingungen nicht hinweggehen. Es sei der Stadt nicht würdig, wenn man sagen würde, man könne sich um die Testamentsbestimmung herumdrücken. Das gebe es nicht. Entweder die Stadt nehme das Geschenk nicht an, oder sie erfüllt bei der Annahme die Bedingungen, die daran geknüpft seien.

Stv. S. Selbst stellt fest, daß er sich nicht mit Redemendungen um die Testamentsbestimmungen herumgedrückt habe. Er habe ganz deutlich gesagt, daß die Altstadt innerhalb des Ringes liege. Uebrigens denke er von Herrschel viel höher als der Vordröner.

Stv. S. Galle konstatiert, daß sich die Handelskammer in keiner Plenarsitzung mit der Schwimmbadbauplanfrage beschäftigt hat. (Ruf: Nicht: Vor ihrer Zeit!)

Stv. G. Lauer führt aus: Ich kann erklären, daß wohl die meisten meiner Parteifreunde — ich hoffe sogar alle — für die Vorlage stimmen werden. Es haben sich allerdings bei unseren Beratungen einzelne Stimmen gegen die Vorlage geltend gemacht, weil ihnen der Platz nicht geeignet erschien, ich hoffe aber, daß diese bekehrt worden sind, daß sie gut tun, heute für die Vorlage zu stimmen, weil sie wie die andern Gegner der Vorlage nicht in der Lage sind, einen besseren Platz zu empfehlen. Die Bedenken, die Herr Dr. Weingart geäußert hat, daß die Vorlage sich nicht im Rahmen des Testaments bewege, sind auch von uns in unseren Beratungen zur Sprache gebracht worden. Es wurde aber einstimmig angenommen, daß seitens des Testamentvollstreckers keine Einwendungen gegen die Wahl des Platzes erhoben würden. Andererseits ist angenommen worden, daß der Stadtrat, che er die Vorlage einbrachte, sich vergewissert hat, daß Schwierigkeiten von Seiten des Testamentvollstreckers nicht zu befürchten seien. Ich erkläre also, daß wir für die Vorlage stimmen werden.

Stv. T. Scherer stellt sich nicht auf den Standpunkt, daß man den Platz nehmen muß. Wenn man in diesem Augenblick keinen besseren Platz bekomme, so müsse man eben warten, bis sich ein besserer findet. (Choruf:). Das Murzen spricht nicht. Wir haben schon viel wichtigere Unternehmungen hinaufgeschoben. Wenn es richtig ist, daß die Wehrzahl der Mannheimer Bevölkerung nicht genügt sein wird, behufs Besuch des Bades, so über den Redar zu begeden, dann ist für mich als Finanzmann eine einigermaßen anständige Verzinsung vollständig ausgeschlossen. Die Einwände, die gegen die Wahl des Platzes gemacht worden seien, sollte man nicht in den Wind schreiben. Er betrachte die Sache für ein totgeborenes Kind. Er möchte bedauern von dem Plage abtraten.

Stv. Dr. Alt glaubt, daß die erdrückende Majorität des Bürgerausschusses für die Vorlage gesichert ist. Er könne sich nicht denken, daß alle diejenigen, die für die Vorlage seien, so ganz ohne alle Berührung mit der Volksseele seien, daß sie nicht da-

hin „reim!“ Natürlich ging alles in vorzüglicher Stimmung auseinander mit der unumwundenen Anerkennung für einen trefflich gelungenen Abend. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß die Blumendekoration des Saales und der Tisch von der Firma Rosenkränzer gratis gestellt war.

Neues Operettentheater. Im Neuen Operetten-Theater geht heute sowie morgen Abend die entzückende Operette „Bruder Straubinger“ von M. West und J. Schmitz, Musik von Edu. Esler in Szene. Herr Fritz Berner wird die Titelrolle zur Darstellung bringen. Die Regie hat Herr Fischer-Marix und die musikalische Leitung Herr Kapellmeister Korolanz übernommen.

Der Blattbüchse Beeren „Gekost“, Mannheim, veranstaltet gestern Abend im Saale des „Hotel National“ für seine Mitglieder — für Nichtmitglieder gegen ein mögliches Eintrittsgeld zugänglich gewesen — einen „Niederdeutschen Lieder- und Balladen-Abend“.

Die Vorbereitungen desselben wurden durchweg — bis auf einige Violinorchester des Herrn O. Kappel — Mannheim, — von Herrn A. Holler, Mitglied des Darmstädter Hoftheaters und dessen Gattin bestritten. Das Programm glichen Namen wie derjenige des niederdeutschen Klaviers Klaus Groll, von dessen letzten, poetischen Schöpfungen eine ganze Anzahl in der Vertonung von J. O. Grimm und nach alten Volkswesen durch Herrn Holler teils mit Klavierbegleitung, zu Gehör gebracht, teils zur Laute gehalten wurden. Herrn Hollers himmlische Mittel reichten aller-

rüber ein Urteil hätten, wer damit einverstanden sei, daß das Bad 50 Meter über die Redarbrücke komme oder nicht, denn so groß sei der Unterschied zwischen dem alten Hofplatz und dem jetzigen Platz nicht. Man habe den Platz wählen müssen, weil man keinen andern habe. Es gebe in der Altstadt, wenn man die Stadt innerhalb des Ringes darunter verstehe, keinen Platz, der nicht geradezu mit Gold angekauft werden müßte. Man werde also in absehbarer Zeit nicht dazu kommen, den Wunsch des Stifters verwirklichen zu können. Das wäre nicht im Sinne des Erblassers gelegen. In letzter Konsequenz werde man deswegen sagen müssen: „Testamentvollstreckers, behalte Deine 500 000 Mark. Den Wunsch, innerhalb der Altstadt das Bad zu errichten, können wir nicht erfüllen.“ Aber ich glaube, daß man den Sinn des Testaments auch gewiß so auffassen darf. Und das ist eigentlich der Grund, warum ich als Stadtrat zur Sache selbst das Wort ergreife, weil uns gewissermaßen vom Kollegen Weingart der Vorwurf einer gewissen Pietätlosigkeit gemacht wurde. Nichts liegt uns ferner, als das. Wir möchten am liebsten den Wunsch des Erblassers erfüllen, denn wir wissen, daß wir ihm großen Dank schuldig sind. Aber es ist ausgeführt worden, daß der andere Gesichtspunkt als ausschlaggebend erscheinen muß, daß der Erblasser selbst seine Sache in die Hände des Oberbürgermeisters Dr. Red gelegt und daß dieser keinen Zweifel darüber gelassen hat, daß er den jetzt gewählten Platz als den besten ansieht. Ich habe den Erblasser persönlich sehr gut gekannt. Er war ein alter Freund von mir und diese Freundschaft wurde höchstens einmal getrübt, wenn ich mich in einer Differenz mit Oberbürgermeister Dr. Red befand. Dann allerdings war Herr Herrschel immer auf der Seite des Oberbürgermeisters zu finden. Er sah in ihn hinein wie in einen Spiegel. Wenn Oberbürgermeister Dr. Red zum verstorbenen Herrn Herrschel gelaßt hätte: Herrschel, wir wollen mit dem Geld überhaupt etwas anderes machen, als ein Bad, so würde selbst das Herr Herrschel, wenn auch mit schwerem Herzen, getan haben. Ich glaube, daß unter diesen Umständen das Testament noch vernünftigen Gesichtspunkten ausgelagert werden muß und darf. Wenn man auch wohl sagen kann, daß noch strikter Sprachgebrauch unter Mitgliedern dasjenige zu verstehen ist, was innerhalb des Ringes liegt, so muß man andererseits anerkennen, daß in neuerer Zeit die Redarbrücke sehr erheblich alter Stadteil geworden sind. Der Begriff Altstadt, zentrale Lage, kann heute so strikte überhaupt nicht mehr erfaßt werden. Etwas ganz Entscheidendes sind jedenfalls auch die vorhandenen Verkehrsmittel. Die elektrische Straßenbahn fällt ganz entscheidend mit ins Gewicht. Da muß man doch sagen, daß die Lage eine außerordentlich günstige ist. Das Bad wird auf das Beste zu erreichen sein, speziell vom Lindenhof aus. So sogar von Ludwigshafen aus wird man das Bad in zweckmäßiger Weise erreichen können, wenn man doch immer darauf Wert legt, daß die Ludwigsholmer Bevölkerung aus den städtischen Einrichtungen Nutzen zieht. Aber in erster Linie haben wir doch das Bad für Mannheim und da glaube ich nicht, daß ein Restriktionen hinsichtlich des Belüftungsgeräus ist. Dafür bürgt das Gefühl der Majorität der Stadtratsmitglieder, die der Meinung ist, daß das Bad an einem guten Platz zu liegen kommt. Ich glaube, selbst wenn der Testamentvollstreckers bisher der Meinung gewesen ist, daß man den Willen des Erblassers umgehe, daß er angesichts der überwiegenden Majorität dazu bekehrt wird, daß dieser Platz derjenige ist, der unter den bestehenden Verhältnissen der Erblasser, wenn er noch leben würde, selbst ausgebehalten hätte.

Stv. S. H. ist der Meinung, daß man den Platz ganz ruhig akzeptieren kann. Stv. Weingart sage, die Verträge seien gegen den Platz wegen der gesundheitlichen Lage. Aber ein Teil der Menge sei doch auch dafür, daß das Krankenhaus unmittelbar nebenher erbaut werde. Das Männer-Schwimmbad komme ihm in dem Projekt zu klein vor. Man sollte auch ein Frauen-Schwimmbad erstellen und auf ein paar tausend Mark nicht sehen.

Stv. Dr. Weingart hält sich für verpflichtet, mitzutheilen, daß er noch vor einer Stunde mit dem Testamentvollstreckers gesprochen habe und von diesem ermächtigt worden sei, zu erklären, daß er der Meinung sei, daß das Testament umgangen werde, und daß man ohne Zustimmung der Erbin und seine Zustimmung nicht herabsetzt sei, dahin zu bauen. Redner glaubt auch nicht, daß es hier einen Vorsteher gibt, der das Risiko tragen wird, und um das Bad herum Pönten hinsteht, wie sie projektiert sind. Das selbe der Friedhofplatz, wo die Voraussetzungen der Realität eher gegeben waren. Doch es kein hervorragendes Terrain sei, darüber brauche man sich nicht zu unterhalten. Die Baukosten für die Privatbäder würden nicht so gering sein, wie man glaube. Es jemand die Vorarbeiten für die Pönten einhalten könne, ohne dem wirtschaftlichen Anin entgegenzuführen zu werden, möchte er beweisen. Es werde angeführt, daß man ja auch genehmigt habe, daß das Krankenhaus in der Nähe erbaut werde. Man vergesse aber vollständig, daß es beim Krankenhaus etwas ganz anderes sei. Die Leute werden nach dem Bade nicht aus dem Krankenhaus hinausgehen. Wenn der Kranke entlassen werde, werde er nicht fünf Minuten vorher ein Dampfbad bekommen. Die Verhältnisse zwischen Krankenhaus und Hallenschwimmbad seien unterschiedlich. Er glaube, daß dieses Moment in der Diskussion keine Rolle spielen könne. Die Scherze über die 10. Querstraße seien ganz lässlich und reizten zum Lachen, könn-

dinge nur sehr bedingt dazu aus, die Stimmung, die in den anwesenden, aber charakteristischen Vertonungen der Klaus Groll'schen Kompositionen aus dessen „Liedern“ liegt, so ganz nach Wunsch zur Geltung zu bringen, während er in den darauf folgenden Regitationen nicht ohne Erfolg debattierte. Gedichte von Theodor Storm, das prächtige Stimmungsbild „Sutami“ von Fring Emil Schönau-Carolatz, die weltberühmte Ballade „Widder König“ von Detlev von Dillenkron und anderes, teils Dialektgedichte, teils hochdeutsche Dichtungen, wußte Herr Holler eindringlich und in guter Auffassung zum Vortrag zu bringen, und erregte durch dankbaren Beifall seitens eines ausnehmend lauschenden nicht allzu großen Auditoriums. Seine Gattin, die sich selbstständig am Klavier mit Kompositionen von Sinding, Grieg, Brüllow etc. betätigte und die Begleitung der Gesänge, auch jene zur Laute bestritt, zeigte damit ein tüchtiges Können, dem ebenfalls freundlicher Beifall gezollt wurde.

Das ideale Streben des Vereins, der es sich angelegen sein läßt, den Dialekt, der durch einen freih. Meuler und andere bedeutende Poeten zu einem klassischen Höhepunkt wurde, im deutschen Süden einen Platz an der Sonne zu verschaffen, und den Blattbüchse die das Schicksal von der Heimat fern hält, auf diese Weise die Liebe zum angestammten Land zu erhalten und zu befestigen, ist jedenfalls dankbar anzuerkennen, und jenen, die sich um das Zustandekommen des Abends bemüht hatten, ein herzliches Glückwünsche zu wünschen.

ten aber nicht von Bedeutung sein, denn der Bürgerausschuss hat nicht etwa den Beschluß gefaßt, ein derartiges Viertel zu erstellen, das seien ganz andere Leute gewesen. Ob diese Unternehmungen nicht rentabler wären, wenn sie in der Altstadt lägen, möchte er dahingestellt sein lassen. (Heiterkeit.) Man könne auch den Schwanz machen, wenn die Herren aus diesen Häusern herauskämen, seien sie auch abgeführt. (Große Heiterkeit.) Er wolle damit nur beweisen, daß man eine ernste Vorlage mit solchen Argumenten nicht bekämpfen könne.

Bauinspektor Hauser weist zum Beweise dafür, daß das Schwimmbad nicht außergewöhnlich teuer wird, darauf hin, daß das Berliner Schwimmbad mit 2 Bassins 1½ Millionen Mark kostete, das Münchener Volkswater mit 2 Bassins 1800 000 Mark, die neue Badeanlage in Hamburg 1 Million M., das Schwimmbad in Hannover, erbaut 1902/03, 1 250 000 M. Wenn man den Einheitspreis des Kubikmeters überbaute Fläche in Betracht zieht, so gebe aus der Zusammenstellung hervor, daß durchaus nicht hier der höchste Preis verlangt werde. Ueber das Preisanschreiben könne man verschiedener Meinung sein. Es würden schließlich eine Reihe von Projekten eingehen und auch Voranschläge festgestellt werden, die voraussichtlich wesentlich niedriger sein werden. Eine Reihe von Städten, u. a. Darmstadt, Forzheim und Düsseldorf, sei auf diesem Wege vorangegangen. Es sei ihm aber in keiner von den Städten bekannt, daß die Preissträger zugleich die Bauten ausgeführt hätten, sondern die Städte hätten es für vorteilhafter gehalten, derartige Anlagen durch ihre vereinigten Baadmiter ausführen zu lassen.

Stv. S. Selbst bemerkt, so wie der Testamentvollstreckers durch den Stv. Weingart Pflege man sein Gutachten abzugeben. Wenn man die Akten hindere und sehe, mit welcher Mühe alle möglichen Plätze ausgefüllt worden sind und wie man in wiederholten Sitzungen über solche Plätze sich habe einigen wollen, und wie man keinen gefunden habe als den einen, demjenigen, der von dem Vertrauensmann Herrschel gutgeheißen wurde, so werde die Grundfrage eines solchen Gutachtens eine ganz andere sein. Und wenn es darauf ankomme, Dr. Hasenburger zu hören, so möchte man ihm die Akten vorlegen. Dr. Hasenburger habe durch die Presse seit etwa 14 Tagen Kenntnis von dem Projekt. Wenn er als Testamentvollstreckers dagegen etwas einzuwenden hätte, würde er schon längst Einspruch dagegen erhoben haben. Aber man könne ja nach der Genehmigung des Platzes Herrn Hasenburger ersuchen, seine Meinung darüber zu äußern.

Oberbürgermeister Martin freut sich über die besonders lebhafte Anteilnahme an der Vorlage. Er schließt daraus, wie notwendig es war, die Vorlage in jener Form an den Bürgerausschuss zu bringen. Das werde auch in Zukunft bei bedeutenden Vorlagen geschehen. Im übrigen sei das, was zugunsten der Vorlage zu sagen sei, von verschiedenen Seiten so außerordentlich reichhaltig dargelegt worden, daß er sich auf wenige Bemerkungen beschränken könne. Daß die Sache nicht an den Ortsgesundheitsrat gebracht worden sei, hänge damit zusammen, daß noch kein sprechendes Bauprojekt vorliege. Die Sache komme selbstredend an den Ortsgesundheitsrat. Er sei außerordentlich begierig gewesen, zu hören, welche hygienischen Einwendungen von den Herren Weingart gegen das Projekt geltend gemacht würden. Ueber das Resultat sei er sehr enttäuscht gewesen. Es sei nur geltend gemacht worden, man solle die Leute nach dem Bade nicht dem Auge auf der Redarbrücke aufsehen. Um dieses Einwand zu willigen hätte der Stadtrat die Sache nicht an den Ortsgesundheitsrat gebracht, weil er der Meinung war, daß diese Frage ernsthaft nicht diskutiert werden könnte. Es sei doch nicht gelagt, daß die Leute, die im Hallenschwimmbad gebadet hätten, Nails über Kopf hinweggejagt würden. Die Leute könnten sich im Gebäude ruhig abtun. Es seien ja Unterzüge vorgesehen. Es werde vermutlich nichts gegen eine Unterzugsanlage an der Haltestelle der Elektrischen oder irgend etwas Ähnliches eingebracht werden. Das seien Dinge, die mit Leichtigkeit zu überwinden seien. Aber, daß man beachte, daß man, wenn man gebadet habe, nicht über eine Brücke gehen solle, sei nicht zu beargen. Die Ludwigsholmer gingen ja sogar über den Rhein. Es sei doch ganz unmöglich in einer Stadt, die an zwei Strömen liege, es so einzurichten, daß niemand über eine Brücke gehen müsse. Aus welchem Grunde sei beantragt worden, auf die Erstellung der zweiten Redarbrücke gebrannt worden, die heute fast gar keinen Verkehr aufweist. Man habe schon hin und wieder einmal von einer dritten Brücke reden hören. Immer aber stelle sich dabei heraus, daß über den Redar eigentlich niemand gehen könne, der etwas auf sich halte. (Heiterkeit.) Der Jung über den Redar sei doch zweifellos vorhanden. Es gebe ja jeder einmal diesen Weg. Der Stadtrat sei gegen das Preisanschreiben gewesen, weil die Erhebungen damit hier und in anderen Städten niemals gut ausgefallen seien. Es gehöre, um ein solches Projekt zu bearbeiten, eine außerordentliche Menge von Invest in diesem Zwecke gesammelter Erfahrungen. Der Effekt sei immer der, daß man eine große Anzahl von Blättern bekomme, die praktisch nicht brauchbar seien, daß man eine oder die andere Idee verwenden kann, die aber Geld kostet und Reitergebnisse bringt. Man habe die nötigen Erhebungen beim Schlacht- und Viehhof gemacht. Unter Schlachthof sei eine ganz hervorragende Musteranlage, Kommissionen aus dem In- und Ausland kämen zahllos dorthin. Das Urteil sei übereinstimmend, daß der Schlachthof auch heute noch eine Musteranlage sei, die da und dort nachgeahmt wird. Diese Musteranlage sei das Projekt des Hochbauamts. Was man damals auf Grund einer Begutachtung durch vier Spezialfachverständiger bekommen habe, sei praktisch unbrauchbar gewesen. Der Stadtrat sei der Ansicht gewesen, daß man die sachverständigen Herren aus Köln schicken solle zum Studieren. Die Reise sei ausgeführt worden und die Herren hätten außerordentlich wertvolle Kenntnisse und Erfahrungen mitgebracht. Und diese Erfahrungen seien unter Mitwirkung sachverständiger Sachverständiger niedergelagt worden in dem Projekt, wie es in der generellen Form vorliegt.

Wenn sich notwendig erweise, noch weitere Studien zu machen, und hiesige Herren noch auswärts zu schicken, so werde dem gar nichts in der Weg stehen. Bezüglich der Herstellungspreise sind die Preisanschreiben außerordentlich rar. Aber maßgebend für die Ausführung sind die erfahrungsgemäß nicht. Wenn wir mit einer verhältnismäßig bescheidenen Summe auskommen wollen, so müssen wir auch mit den Einrichtungen einigermaßen bescheiden sein. Man könne dabei die Bassins nicht so groß machen, wie ursprünglich vorgesehen. An den Wasserbädern werde gespart, weil diese ja fast in allen Häusern vorhanden seien. Jede Wasserabdeckung bedinge sofort eine außerordentliche Vergrößerung des ganzen Hauses und damit eine Vergrößerung des ganzen Mannes. Ersparrnisse könne man nur erzielen durch Verringerung des ganzen Mannes. Deshalb seien auch die Räume zweimal reduziert worden. Die Abmessungen der Bassins haben ergeben, daß diese immerhin noch heute mit einem großen Schwimmbad in Konkurrenz treten könne. Die Schwimmbadlinie der Schwimmbadlinie in Hannover seien auch nicht erhöht. Er glaube, daß man einigermaßen auch auf die Finanzen sehen müsse.

Dann möchte er noch auf die Frage der Verlegung des Testaments und der Miet zu sprechen kommen. Es sei schon

gesagt worden, daß der Testator mit Herrn Oberbürgermeister Dr. Beck die Sache besprochen und im Testament ausdrücklich den Herrn Oberbürgermeister Dr. Beck in erster Linie bestellt hat, dessen Wünsche berücksichtigt werden sollen. Herr Oberbürgermeister Dr. Beck habe mit absoluter und unabweislicher Deutlichkeit nicht einmal sondern mehrmals erklärt, daß der Wlog über dem Redar nach seinem bestimmten Dafürhalten und auch dem des Erblassers durchaus entsprechen werde. Er glaube nicht, daß die Erben im Sinne des Verstorbenen handeln würden, wenn sie etwa vor dieser Nachsichtfragen eine Testamentsfrage machen wollten. Er glaube auch nicht, daß die Erben das jemals tun würden. Er stimme mit Str. Dr. M. überein und sei überzeugt, daß Herr Beck noch unter uns weilt, er ohne weiteres mit dem Projekt einverstanden wäre.

Es sei darauf hingewiesen worden, daß der Wlog vom alten Redarhofen getrennt gewesen wäre. Der Wlog liege aber auch außerhalb des Ringes und man hätte schließlich dann auch sagen können, daß der Wlog nicht im Sinne des Testators liege. Er sei der ganz bestimmten Meinung, daß es durchaus unrichtig sei, wenn man unter der Altheide nur allein die Stadt innerhalb des Ringes nenne. Von einer Platzverlegung könne keine Rede sein. Wenn man einen Blick auf den Plan werfe, und nur einigermassen die Entzweiung des Stadtteils jenseits des Redars berücksichtige, dann könne man doch nicht sagen, daß der Wlog in keiner zentralen Lage liege. Dem Projekt könne man deshalb ohne weiteres zustimmen. Er glaube auch nicht, daß die Realitätsfähigkeit des Wobes an diesem Wlog zu leiden habe. Den Vertretern der Handelskammer könne man keinerlei Vorwürfe machen; diese seien eben getrennt worden als Vertreter des Handelsstandes und sie mühten die Interessen des Handels wahren.

Er möchte bitten, sowohl die finanziellen Bedenken als auch diejenigen der Minderheit fallen zu lassen und dem Antrag des Stadtrats zuzustimmen. Wenn man heute den Antrag des Stadtrats ablehnt, so werde man den Stadtrat immerhin in arge Verlegenheit setzen. Es wäre nicht leicht, einen anderen Platz zu finden. Ob noch andere geeignete Plätze vorhanden sind, möchte er bezweifeln. Alle vorhandenen Plätze seien schon geprüft und für ungeeignet befunden worden. Die Ordehigung der Schwimmbadfrage würde dadurch auf lange Zeit hinausgeschoben werden. Er glaube, daß dies den Wünschen der hiesigen Bevölkerung kaum entspreche, sondern daß diese vielmehr leben möchte, daß man die Stellung blüht für den Zweck verwendet, für den sie bestimmt ist.

Der Antrag kommt in einer kurzen Redit auf die Ausführungen des Herrn Bouindiktors Haufer zurück. Die hierauf vorgenommene Abstimmung zeitigte das bereits gestern abend veröffentlichte Ergebnis, daß die Vorlage mit allen Stimmen gegen diejenigen der Sw. Girch, Tischer, Dr. Meingart, Dr. Gerard und Dr. Wertheimer angenommen wurde.

* Hohe Vaterwahl. Der Großherzog hat die Patenschaft für das Kaiserliche Motorboot, mit welchem demnächst die täglichen Fahrten zwischen Mannheim und Ludwigshafen übernommen werden. Das schmale Fahrzeug, mit welchem den Fremden die bemerkenswerteste Sehenswürdigkeit Mannheims gezeigt werden soll, wird den Namen „Großherzog Friedrich II.“ führen.

* Jubiläum. Herr Medizinalrat Dr. Lindmann feiert seinem 25jährigen Jubiläum als Abteilungsarzt des Allgemeinen Krankenhauses. Herr Dr. Lindmann, der sich hier als Arzt und Mensch großer Sympathien erfreut, steht schon mehr als ein Vierteljahrhundert im Dienste der Stadt. War er doch vor der Übernahme der inneren Abteilung des Allgemeinen Krankenhauses lange Jahre Armenarzt. Der Jubilär, dem auch wir noch herzlichste unsere besten Glückwünsche in der Hoffnung erwidern, daß es ihm noch recht lange verbleibe sein möge, an unserem höchsten Krankenhause zu wirken, wurde durch eine Anzahl Glückwünschschriften und Blumensträußen erfreut. Schriftliche Gratulationen liefen u. a. von den Herren Oberbürgermeister Rartin und Bürgermeister v. Golländer ein. Von den Nummernspendern seien diejenigen der Stadtverwaltung und des Krankenhausepersonals besonders erwähnt. Eine Deputation der Anhaltshochschule überreichte unter Führung der Oberin dem freudig überreichen Jubilär viele hübsche Spenden.

* Die Mannheimer Volksschule hat am 20. April 1900 ein neues Schuljahr begonnen. Das Heer der am ersten Tage aufgenommenen Ab-Schüler zählt dieses Jahr 4238 Kinder. Mit diesem Beginn von Anfängern ist die Schülerzahl der hiesigen Volksschule wieder ganz bedeutend gestiegen. Während nämlich die Zahl der Anfänger sich auf 4238 erhöht hat, beträgt die Zahl der auf Ostern l. J. zur Entlassung gekommenen Schüler nur 2532. Mitteln hat die Volksschule eine Vermehrung von 1676 Schülern zu verzeichnen. Zu Anfang des abgelaufenen Schuljahres zählte die Volksschule ohne Fortbildungsschule 25497 Schüler, auf Schluß des Schuljahres besaß sie die Zahl der Volksschüler nach Abrechnung der in die verschiedenen Mittelschulen übergetretenen Schüler auf 24665. Die Volksschule zählt somit nach Hinzurechnung der obigen Vermehrung durch den Wobenschluß der Anfänger den Entlassenen gegenüber (24665 + 1676) nunmehr noch vorläufiger Zeitstellung im Ganzen ohne Fortbildungsschule 26341 Kinder.

* Nationalliberaler Bezirksverein Lindenhof. Wir waren nochmals auf die Versammlung aufmerksam, die heute abend halb 9 Uhr im Rosenparkhof stattfand. Herr Handelskammerpräsident Dr. Haufer wird über „Deutschlands politische Parteien“, Herr Stadtschulrat Dr. Sickingen über „Reichsfinanzreform“ sprechen. Die Parteifreunde des Lindenhofs werden gebeten, sich zu der Versammlung vollständig einzufinden.

* 182 911 Einwohner zählte Mannheim nach der Berechnung des Statistischen Amtes Ende Februar.

* Erweiterung des Fernverkehrs. Nach einer Mitteilung der Reichlichen Oberpostdirektion in der ungeschätzte Sprecher-Liste zugelassen zwischen Mannheim-Sandhofen und Widdern, Stargard, Siedau, Straßund nach Umgebung (Sprecherliste Nr. 150), sowie Weimerdorf (L.-B.-D.-Bezirk Chemnitz) Sprecherliste Nr. 1; ferner Siedheim mit Rinnberg, Kirch nach Umgebung (Sprecherliste Nr. 1).

* Die elektrische Straßenbahn beförderte im Februar 1 298 380 Personen oder 2,5 (M.) Personen pro Wagenkilometer. Vereinnahmt wurden 186 197,05 M. (186 314,90 M.) oder 0,250 M. (0,24 M.) pro Wagenkilometer.

* Eine allgemeine Duldung der hiesigen, bayerischen und württembergischen Militärvereine ist aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers in Mergentheim während der Kaiserwahlen vor dem obersten Kriegsherrn und den Fürstlichkeiten geplant, da Mergentheim infolge seiner Lage an die beiden Nachbarkonten ansetzt. Unter dem Kaiser wird auch der Kronprinz und der Reichskanzler im Kurhotel des Kaiserbades in Mergentheim über die Art des Kaiserwählens Wohnung nehmen.

* Eine erste Warnung. Unter dieser Epithete erschien dieser Tage ein Bericht über ein vor dem Schöffengericht verhandelte Prima-Belädigungsfalle. Darin wird behauptet, in einer Belädigungsfalle des Agenten Bauer sei Frau Gackstatter als die Urheberin einer die Tochter des Bauer sehr belädigenden Versicherung ermittelt worden. Dies ist unrichtig. Eine Jungin hat allerdings angegeben, daß Frau Gackstatter ihr gegenüber die belädigende Versicherung vor über 1 1/2 Jahren getan habe. Es ist aber nicht festgestellt worden, daß Frau Gackstatter die Urheberin war. Gegen das Urteil ist übrigens Berufung eingelegt.

Polizeibericht
vom 21. April.

Ein Zusammenstoß zwischen dem elektrischen Straßenbahnwagen Nr. 36 und einem einspannigen beladenen Packfuhrwerk erfolgte gestern vormittag 7 1/2 Uhr auf der Straßenkreuzung vor L. 15 am Bismarckplatz nach Angabe von Augenzeugen durch Verschulden des Führers des Straßenbahnwagens. Das Packfuhrwerk wurde am Hinterrad erfasst und 5 Meter weit so auf die Straße geschoben, daß er in der Mitte auseinanderbrach. Auch der Straßenbahnwagen wurde an der vorderen Plattform stark beschädigt. Menschen oder Tiere wurden dabei nicht verletzt.

Unfälle. Beim Arbeiten am Kaufhaus Hiel am 19. ds. Mts. vormittags ein lediger Steinbauer infolge eines Schwindel-anfalls von einem etwa 170 Meter hohen Gerüste herunter und zog sich eine Gehirnerschütterung zu. Er fand Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus.

Vor dem Hause Friedrichsbergstraße Nr. 33 lief am 19. ds. Mts. nachmittags der 4 Jahre alte Sohn eines Treibriehstrahler wohnenden Schlossers beim Ueberschreiten der Straße in ein Mineralwasserfuhrwerk und wurde hierbei überfahren und am linken Fuß erheblich verletzt.

2 Brüder, 8 und 11jährige alte Söhne eines Tagelöhners, wohnhaft K. 4, 17, spielten gestern nachmittags 3 Uhr am rechtsseitigen Redarufer oberhalb der Friedrichsbrücke. Der Jüngere fiel während des Spielens in den Redar und wurde von der Strömung etwa 6 Meter vom Ufer weggetrieben. Beim Rettungsversuch fiel der ältere Bruder ebenfalls in das Wasser und wären beide ertrunken, wenn nicht der in der Jehaisstraße Nr. 39 wohnende Arbeiter Rudolf Alormann ihnen in das Wasser nachgesprungen wäre und sie an das Land geschafft hätte.

Mannheimer Schwurgericht.

Gegen die 29 Jahre alte Prostituierte Martha Grunwald von Rabin, die wegen Meineids angeklagt ist, wurde unter Anschluß der Öffentlichkeit verhandelt. Die Angeklagte hatte trotz des Geständnisses ihres Rhablators in der Voruntersuchung gegen diesen, den Schlosser Johann Terschowitz, am 11. Februar ds. Jrs, vor Amtsrichter Sellinger unter Eid behauptet: „Ich habe dem Angeklagten während der Zeit, wo ich unter Kontrolle stand, keinerlei Unterstützung gewährt, weder Geld noch Bekleidung von Feden.“ Durch den Spruch der Geschworenen wurde die von Rechtsanwält Dr. Kähler verteidigte Angeklagte nur des fahrlässigen Meineids für schuldig erachtet. Das Urteil lautet auf 6 Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 10 Monate beantragt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die Deputation aus dem Reich beim Reichskanzler.

Paris, 20. April. Bei der Abreise an den Reichskanzler ergriffen noch folgende Herren das Wort: Graf v. Linden sprach namens der württembergischen Herren und betonte, daß der von ihm verlesene Beschluß der Stuttgarter Versammlung in nur zwei Tagen über 10000 Unterschriften gefunden hatte. Geheimrat Engler-Karlsruhe versicherte namens der hiesigen Bürger, daß auch sie zu den weitgehendsten Opfern bereit seien, wenn es sich, wie jetzt, um die Existenzfrage unseres großen Vaterlandes handle. Die türkische Adresse übergab namens 9000 Thüringer der verschiedensten Berufsstände Professor Dr. Anshüh mit der Bitte, daß die Reichsfinanzreform noch in dieser Session zu Ende geführt werde. Schließ ergriff für die württembergischen Industriellen Kommerzienrat Heitner-Stuttgart das Wort. Er sprach die Hoffnung aus und daß die Steuern und Zölle sich mehr der Wohlthat der großen Mehrheit der Bevölkerung Deutschlands anpassen müßten.

Der 1. Mai als Feiertag.

Paris, 21. April. Das „Journal“ meldet, daß die allgäusische Vereinigung der Post- und Telegraphenbeamten beschlossen habe, eine Abordnung zum Minister der öffentlichen Arbeiten zu entsenden und ihn zu ersuchen, daß der 1. Mai von diesem Jahre an, als Feiertag anzusehen sei. Es sei jedoch zweifelhaft, ob die Postbeamten im Falle einer Weigerung am 1. Mai streiken.

Deutschland und Rumänien.

Bukarest, 20. April. König Carol empfing in Anwesenheit der gesamten königlichen Familie den deutschen Kronprinzen mit Gefolge, um die Mitteilung von seiner Ernennung zum königl. vrenh. Generalfeldmarschall entgegenzunehmen. Der Kronprinz verlas einen eigenhändigen Brief Kaiser Wilhelms, in welchem dieser seine Glückwünsche zum 70. Geburtstag des Königs und seine freundschaftliche Gesinnung zum Ausdruck bringt, in welchem er ferner das Interesse hervorhebt, daß der König der deutschen Armee feid entgegengebracht habe, ihm den Rang eines Feldmarschalls verliehe und seinen Wunsch ausdrückt, der von der deutschen Armee geteilt werde, daß Gott dem Könige noch ein langes Leben gewähren möge.

Nach der Verlesung überreichte der deutsche Kronprinz dem König im Auftrag des Kaisers die Insignien seiner hohen Würde. Der König umarmte und küßte den Kronprinzen tief bewegt und antwortete folgendermaßen:

„Ich bin hoch beglückt und unendlich übertraut von der seltenen Auszeichnung, die der Kaiser und König, Ihr durchlauchtigster Herr und Vater mir durch die Ernennung zum Generalfeldmarschall seiner mit Ruhm gekrönten Armee zuteil werden läßt. Worte können nicht ausdrücken, was mein Herz in diesem Augenblicke bewegt. Ich blicke auf ein halbes Jahrhundert langiger Beziehungen zurück, die mich mit Freunden eng verbinden und gebende dankbar der vergangenen Zeit, als ich in dem hohen Garde-Regiment eine große Rolle durchmachte und die Kriegskunst erlernte, die mir später, eine junge Armee zum Siegeszuführen. Diesen beiden Faktoren verdanke ich es, daß der Kaiser befohlen hat, mir den Reichsmarschallhut zu verleihen, Sie hat für mich dadurch doppelt

Wert, daß Eure R. Hoheit beauftragt wurden, ihn mir zu überreichen. Ich bitte Ihrem durchlauchtigsten Herrn Vater meinen tief empfundenen Dank zu übermitteln und zu bekräftigen, daß ich mit meiner Armees folz bin, in die Reihe der Feldmarschälle des deutschen Reiches aufgenommen zu sein.“

Die ergreifende feierliche Zeremonie machte auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck.

Abends fand zu Ehren des deutschen Kronprinzen Galadineri statt, dem die Minister der Kammerpräsident sowie die Spitzen der Behörden und mehrere Generale beizumönten.

König Carol brachte folgenden Trinkpruch aus:

Mit freudig bewegtem Herzen begrüße ich Eure Kaiserl. und königl. Hoheit in unserer Mitte. Ich bin dem Kaiser und König unendlich dankbar dafür, daß er seinen durchlauchtigsten Kronerben, umgeben von einem glänzenden Stabe und den Kommandanten der mit besonders nachlebenden Regimenten entsenden hat, um mir seine Glückwünsche zu meinem 70. Geburtstag zu überbringen. Der Kaiser gibt mir durch diese Auszeichnung ein ercentes Unterscheidungszeichen der menschlichen Götter und Beförderung der seit langen Jahren zwischen uns bestehenden freundschaftlichen Beziehungen. Ich nehme diese Auszeichnung mit großer Freude an und werde mich bemühen, die Ehre zu verwalten, die mir durch die Ernennung zum Generalfeldmarschall zuteil geworden ist. Meine lange militärische Laufbahn findet dadurch einen erhabenen und gleichseitig historischen Abschluß. Diese seitene Auszeichnung sowie die zahlreichen Liebesbeweise, die Seine Majestät bei diesem Anlaß bekräftigen, rühren mich sehr und ich nehme sie mit großer Freude an. Ich bitte Eure Kaiserl. und königl. Hoheit und den vielgeliebten Eltern bege. Möge der Segen des Himmels auf dem Kaiser, dem kaiserlichen Haus und seiner zahlreichen Armee ruhen. Möge die göttliche Vorsehung Eure Kaiserl. und königl. Hoheit und Ihre junge Familie in ihren nützlichen Tugenden nehmen. Mit diesen Wünschen erbe ich mein Glas auf das Wohl des Kaisers, der Kaiserin und Eurer königl. Hoheit.

Der Kronprinz erwiderte: Eurer Majestät danke ich im Namen meines Vaters für die gnädigen Worte, die Eure Majestät sprechen zu sprechen gerührt haben. Ich bitte Eure Majestät, auch meinen ganz persönlichen Dank für die gütige und liebevolle Aufnahme entgegen zu nehmen, die ich hier bei Eurer Majestät und Ihrer Majestät der Königin sowie bei der ganzen königl. Familie gefunden habe. Es ist mir eine besondere Ehre, Freude und Genugtuung, daß mein kaiserlicher Vater mich ausersehen hat, seine wärmsten und innersten Wünsche zu dem hannoverwäudern Herrscher hier in der Hauptstadt des schönen Landes zu überbringen. Mein Vater hat mir bei diesem feierlichen Anlaß, um seine Wünsche noch besonderen Ausdruck zu verleihen, Vertreter der preussischen Armee beigegeben, die stolz auf die Eurer Majestät von ihrem Kriegsherrn zuteil gewordene hohe Auszeichnung ist, stolz darauf, den in Krieg und Frieden bedrängten König von Rumänien jetzt zu ihrem Generalfeldmarschall zählen zu dürfen. Der Reihe dieser Vertreter hat mein Vater speziell die derjenigen Regimenten beigegeben, die die hohe Auszeichnung genießen, in direkter Beziehung zu der erhabenen Personen Eurer Majestät zu stehen. Eurer Majestät ist es vergönnt gewesen, an der Spitze einer tapferen Armee, sich den kriegerischen Vorbeeren und Humpi zu widmen und in mehr als 40jähriger Regierung das Land, das Eurer Majestät zur zweiten, vielgeliebten Heimat wurde, zur reichen Blüte und zunehmenden Wohlthat zu führen. Auch außerhalb des alten Vaterlandes hat Eurer Majestät dem Hohenzollernnamen neuen Ruhm und Ehre erworben. Möge Gott noch lange seinen Segen auf Eurer Majestät Regierung ruhen lassen und sie die tapferste Armee und das ganze schöne Land, dessen Geschick er in Eurer Majestät Hand gelegt hat, in seine gnädige Obhut nehmen. Alle Wünsche aber, die wir für Eurer Majestät, die Königin und das ganze königliche Haus in Herzen haben, bitte ich in den Ruf zusammenzufassen zu dürfen: Seine Majestät der König Carol, Ihre Majestät die Königin Elisabeth und das gesamte königl. Haus Rumänien, sie leben, hoch!

Die Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens.

Petersburg, 20. April. (Peterb. Tel.-Agentur.) Die türkische Regierung hat die russische Regierung von dem zwischen der Türkei und Bulgarien getroffenen Abkommen betreffs sämtlicher Fragen benachrichtigt, von deren Zugrundlegung die Türkei ihre Einwilligung zur Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens abhängig gemacht hatte. Da in diesem Abkommen gesagt ist, daß die türkische Regierung ihrerseits die neue politische Lage Bulgariens anerkenne, beauftragte die russische Regierung ihre Vertreter bei den Signatarmächten, diesen mitzuteilen, daß ihrer Meinung nach nunmehr der Augenblick gekommen sei, die Unabhängigkeit Bulgariens unverzüglich anerkennen.

Petersburg, 21. April. Anlässlich der heute vollzogenen Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens sandte der Kaiser folgendes Telegramm an den König Ferdinand: „Mit dem Gefühl der Freude begrüße ich Eure Majestät und das bulgarische Volk anlässlich des nunmehr vollzogenen Abschlusses der mir und ganz Rußland am Herzen liegenden Frage der Unabhängigkeit Bulgariens. Gott segne Sie, Ihr Haus und Ihr Volk zu einer glücklichen friedensreichen Zukunft.“

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau)

[7] Berlin, 21. April. Der erkantete Wirtl. Geheimrat von Hofstein leidet an Arterienverkalkung und an Magenstörungen. Sozialdemokratie und Reichsfinanzreform.

[8] Berlin, 21. April. In 18 zum Teil überfüllten Versammlungen in Berlin und den Vororten nahmen die Sozialdemokraten gestern abend Stellung zu der Finanzreform. Es sprachen Führer der politischen und gewerkschaftlichen Bewegung. In allen Versammlungen wurde eine gemeinschaftliche Resolution angenommen, in der Protest erhoben wird, gegen die steigende Belastung des Volkes durch die Kriegszustände zu Wasser und zu Land. Die Versammlung protestiert gegen jede weitere Belastung der Arbeiterklassen durch neue Steuern. Eine Erhöhung der Biersteuer, der Braumwein-, Tabaksteuer, des Kaffeezoll und der Neueinführung von Steuern auf Händhändler und Kohlen könne die Arbeiterklasse, die gegenwärtig unter der Krise schwer leide, nicht tragen.

Zum Wette-Garden-Prozess.

[7] Berlin, 21. April. Die Verhandlungen im Wette-Garden-Prozess dauerten bis 1 1/10 Uhr. Es auch gegen dieses Urteil das Rechtsmittel der Revision ergriffen wird, steht noch dahin.

Königin Wilhelmine.

Berlin, 21. April. Aus Amsterdam wird gemeldet: Königin Wilhelmine hat gestern das Palais nur einmal und zwar zwischen 5 und 6 Uhr verlassen, während sie sonst regelmäßig zwei Spaziergänge am Nachmittag unternimmt.

Zum Raubanfall auf den Geldbriefträger Eulenburg.

Berlin, 21. April. Ein 20jähriger Kaufmannsgehilfe wurde gestern in einer Wohnung in der Frankfurterstraße in dem Augenblick verhaftet, als er einen auf sorgfältigste vorbereiteten Raubanfall auf einen Bechling ausführen wollte.

Aus dem Reichstage.

Berlin, 21. April. Der Senatorenkonvent des Reichstages hat, wie bereits mitgeteilt, gestern das Arbeitsprogramm für die nächste Woche aufgestellt.

Der Zusammenbruch der alttürkischen Gegenrevolution.

Konstantinopel völlig eingeschlossen.

London, 21. April. Der Konstantinopeler Korrespondent der Times meldet, daß die Hauptstadt jetzt völlig von der Komitee-Armee eingeschlossen sei, deren Flügel die Tore Konstantinopels erreicht haben.

Umsturz der Stimmung in Albanien.

London, 21. April. Der Salonischer Korrespondent der Daily Mail erwähnt Gerüchte, nach welchen in Albanien die Stimmung umgeschlagen sein soll.

Abdul Hamid.

London, 21. April. In einem Telegramm der Daily News aus Konstantinopel heißt es, daß viele hochgestellte Persönlichkeiten in der Türkei jetzt ganz offen zugeben, daß die Absetzung des Sultans unvermeidlich sei.

Berlin, 21. April. Die Morgenblätter melden aus Konstantinopel: Jüdischerseits besagen, es werde der Vorstoß erwogen, den Hadischah wegen Freisinn abzusetzen.

Konstantinopel, 20. April. (Agence Havas.) Der Ministerrat trat heute unter dem Vorsitz des Großwesirs Kemil Pascha zu einer Sitzung zusammen.

Konstantinopel, 21. April. Die Flotte erklärte, daß sie über die Ermordung des Fürsten von Samos keine Nachrichten erhielt.

Der Abfall der Kriegsschiffe.

Konstantinopel, 21. April. Wie in Stambul gerüchtweise verlautet, haben sich die vor dem Jildis liegenden Kriegsschiffe, die noch bis mittig auf der Seite des Sultans standen, für die heranrückenden Truppen erklärt.

Abdul Hamid.

Berlin, 21. April. Während von verschiedenen Seiten gemeldet wird, daß der Sultan abanken wolle, autorisierte der Kommandeur des 2. Armeekorps, Mohammed Schewkat

Pascha, den Vertreter des Berliner Tageblatts zu der Mitteilung, daß nach seiner Kenntnis der Dinge, die Redungen über die Abdankung des Sultans unzutreffend und unwahrscheinlich sind.

Volkswirtschaft.

Büchermühle Aktien-Gesellschaft vormals Gebrüder Adreß, Neuhaß an der Haardt.

Der Geschäftsgang im abgelaufenen Jahre hatte nach dem Berichte des Vorstandes unter der Nachwirkung der Krise, die schon gegen Ende des Vorjahres über die Mühlenindustrie hereingebrochen war, ferner unter der allgemeinen wirtschaftlichen Depression und unter der Ueberproduktion der Mühlen schwer zu leiden.

Büchsenfabrik Penzberger & Co., N.-O. München.

Das Jahr 1908 litt, wie der Geschäftsbericht ausführt, unter der außerordentlich ungünstigen Konjunktur, die die Kautschuk-Industrie besonders hart betroffen hat.

Der Markt der türkischen Anleihen

steht in den letzten Tagen ganz unter dem Einfluß der bevorstehenden großen Anleiheemahme des Reichs und Preußens. Während die Anleihen der Bundesstaaten mehr Bedeutung finden, hat die fortschreitende Verbilligung des Geldstandes und die allgemeine feste Veranlagung der Börse bei Reichs- und preussischen Anleihen in letzter Zeit keine neuen Käufer zugeführt.

Die Betriebseinnahmen auf den Preussisch-Hessischen Eisenbahnen betragen im Monat März aus dem Personenverkehr 27 706 000 M. (-626 000), aus dem Güterverkehr 106 840 000 M. (+2 816 000), aus sonstigen Quellen 16 161 000 M. (-1 646 000 M.).

Insolvenz. Ueber die Bankrottschlichtung Firma G. A. Wunderlich in Rüdberg, Inhaber Karl Albert Wunderlich, wurde Konkurs eröffnet.

Die Salpetermineralien-Gesellschaft in Bremen beauftragt eine Generalversammlung zwecks Erhöhung des Grundkapitals um 20 000 000 auf 25 000 000 und zwecks Genehmigung eines mit dem Uebernehmer der neuen Aktien bezüglich seiner Sachanlage beschlossenen Vertrages.

Die Vereinsbank in Hannover erwarb für 216 700 M. eine zur Konkursmasse Steute u. Blumenthal gehörige, zehn Morgen große Grundfläche.

Die Alt.-Gef. Georg Caspary Salpetermineralien-Gesellschaft in Hannover geschlossen bei Aufnahme der Niedersächsischen Fabrik für 20 000 von deren Aktien je 20 000 Cassel-Altien.

Emissionen. Italienischer Eisenbahn-Obligationsanleihe. Zwischen dem Schatzminister Corrao und dem Generaldirektor der Banca d'Italia wurde, wie aus Rom berichtet wurde, nach der „Ag. Stefani“ ein Abkommen getroffen wegen Emission von 150 Millionen 3 1/2prozentigen italienischen Eisenbahn-Obligationsanleihe mit Zinsfuß ab 1. April.

Eisen und Metalle.

London, 20. April. (Schluß.) Kupfer, fut., per Kasse 57.50 3 Monate 58.00, Zinn fut., per Kasse 134.50 3 Monate 135.75, Blei fut., per Kasse 13.25, Kupfer 13.10, Zinn 13.10, Blei 13.10.

Table with 3 columns: Item, Heute, Vor Kurs. Includes items like Kupfer Superior Ingots, Zinn Straits, etc.

Mannheimer Produktenbörse.

Table with 3 columns: Item, Heute, Vor Kurs. Includes items like Weizen rumän., Roggen russischer, Futtergerste russische, etc.

Wasserstands Nachrichten im Monat April.

Table with 6 columns: Station, Datum (16-21), Bemerkung. Includes stations like Gonslang, Waldmühl, etc.

Geschäftliches.

Zur Kaufsteuer des Schulvertrages. Die Kaufsteuer R 1, 4, befindet sich eine sehr schöne und praktische Kellere: zwei automatische Knaben.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann; für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Mich. Schanfelder;

Forman gegen Schnupfen. Wirkung爽快! (Dose 30 M.)

M. Reutlinger & Co. Hofmöbelfabrik. Grosse Ausstellung vollständiger Wohnräume. 0 3, 1 Mannheim 0 3, 1

Klimatischer Kurort Jagenheim a. d. Bergstrasse. Hotel und Pension „Zur goldenen Krone“ Hotel „Zur Post“ und Dependancen.

Steigerung-Ankündigung.

Nr. 4899. Auf Antrag des evangelischen Kirchengemeinderats Mannheim - Seelhof...

Montag, 26. April 1909, vormittags 11 Uhr das nachstehende Grundstück: Gemarkung Mannheim...

Konkurrenzverfahren. Zur rechtlich geschützten Schlussverteilung in dem Konkurs über das Vermögen der...

Dungversteigerung. Am 20. April 1909, vormittags 10 Uhr versteigern wir auf unserem Bureau...

Zwangs-Versteigerung. Donnerstag, 22. April 1909, nachmittags 3 Uhr werde ich im obigen Grundstücke...

Abholentlieferung. Die Lieferung unseres Bedarfs an Kohlen und zwar: 120.000 Kgr. Ia. Anthracit...

Gewerliche Eingänge Mannheim. Sämtliche Kameraden werden gebeten, zu dem Gewerlichen Sonntag...

Neue Sommer-Malta-Kartoffeln. eingetroffen. 4000 Carl Fr. Bauer U 1, 13 an d. Neckarbrücke. Telefon 1877.

Unterricht. Junger Mann wünscht Elementar-Unterricht. Off. Nr. 4899 an die Exp. d. B.

Läden. Laden der sich zur Versteigerung eines Warenregalschiffes veräußern möchte...

Stellen finden. Hausdiener gesucht. Nur solche wollen sich melden, die schon in Detail-Geschäften tätig waren.

Hildebrand's

Kakao Schokolade

Weltberühmt! Goldene Staatsmedaille Berlin 1896!

Aus der Konkursmasse Wilhelm Sepp sind nebstbei in den nächsten Tagen in verkauf:

Konkurs-Verkauf. Die zur Konkursmasse des Buchhändlers Gustav Schneider hier gehörigen Ausstände...

Todes-Anzeige. Seit dem Hinscheiden hat es überall, meine liebe Katharina Löb, geb. Schrüder...

Dankagung. Für die so jahrlichen bewiesenen Beweise wohlwärtiger, warmer Teilnahme beim Hinscheiden meiner Mutter...

Schülerheim Marburg a. Lahn. Für 5 Röhlinge bei Oberlehrer a. D. W. H. Schuler am Ort...

Unterricht. Köchle für Anfängerin im Franz. u. Englischen wird erteilt.

Ankauf. Hauptlätze in Lindenheim zu kaufen gesucht.

Stellen finden. Hausdiener gesucht. Nur solche wollen sich melden...

Rex-Conservengläser und Rex-Apparate. Alleinverkauf für Mannheim-Ludwigshafen: Josef Blum, Küchenmagazin, D 1, 13.

Nationalliberaler Verein Mannheim. Freitag, den 23. April, abends 1/9 Uhr findet in den Sälen des Ballhauses (Schloß) eine öffentliche Versammlung statt...

Heute Nacht entschlief sanft mein teurer Mann, unser lieber Vater, Schwiagervater und Großvater, Herr August Diffené im 75. Lebensjahre.

Frau Marie Diffené geb. Schuemacher. Friedrich Wilhelm Diffené. Heinrich Diffené und Frau. Frau Maria Stephani geb. Diffené. Dr. Paul Stephani.

Todes-Anzeige. Tief erschüttert machen wir hiermit Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Anzeige die schmerzliche Mitteilung...

Hilfsarbeiterinnen. Zu Rode und Laufen sofort gesucht. Wertheimer-Dreyfus, P 7, 17.

Stellen suchen. Mädchen die gut bürgerl. Kochen können, in Leugnisse eingenommen...

Wohnungen. 3 Zimmerwohnung. 2. Stock, m. Bad, elektr. Licht und Balkon...

Neubau. Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad u. event. Waschküche...

Freudenheim. ruhige Lage, 2 mal 2-Zimmerwohnungen...

Möbl. Zimmer. K 4, 14 u. kleine Untere, gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht...

Stadengartenstraße 18. per 1. Mai möbl. Wohn- u. Schlafkammer mit elektr. Licht u. Telefon...

Wohnungen. C 8, 20 2 Zimmer u. Küche u. Bad, zu vermieten. 4719 Näheres d. Stadt Vorderb.

Wohnungen. 3 Z., schöne Wohnung u. 7 Zim. samt Zubehör zu vermieten. 8071 Näheres im Laden.

Bekanntmachung.

Die Wahl der Mitglieder des Gewerbegerichts Mannheim betr. Nr. 1000, Gemäß § 15 der statistischen Bestimmungen für das Gewerbegericht Mannheim bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß bei der am 14. April 1900 stattgefundenen Wahl folgende Herren als Mitglieder des Gewerbegerichts Mannheim auf die Dauer von 3 Jahren gewählt wurden:

- A. Aus dem Kreise der Arbeiter:**
1. Knollinger Michael, Friseur,
2. Barber Hermann, Installateur,
3. Bärenklau Karl, Sattlermeister,
4. Bünger Peter, Baumeister,
5. Bismarck Richard, Fabrikdirektor,
6. Bohrmann Philipp, Braneriedirektor,
7. Böhling Edgar, Direktor,
8. Breuer Franz, Zimmermeister,
9. Cronberger Karl, Tapeziermeister,
10. Dehlig Johann, Bäckermeister,
11. Gabels Christian, Fabrikant,
12. Grote Johann, Schneidermeister,
13. Kühne Johannes, Schneidermeister,
14. Hornum Karl, Baumeister,
15. Kühner jr. Fritz, Fabrikant,
16. Kaufmann Otto, Direktor,
17. Kitz May, Fabrikant,
18. Krall Johann, Witt,
19. Krone Karl, Direktor,
20. Krebs Adolf, Fabrikant,
21. Neemann Albert, Malermeister,
22. Noll Adam, Friseur,
23. Nudwig jr. Johann, Zimmermeister,
24. Rupp Fritz, Fabrikdirektor,
25. Walter Karl, Schlosser, Direktor,
26. Wanger Franz Karl Georg, Kaufmann,
27. Wöhler Gustav, Metzgermeister,
28. Nikolaus Philipp, Schlossermeister,
29. Wesner Theodor, Restaurateur,
30. Wommersley Karl, Schneidermeister,
31. Rudolf Adam, Schuhmachermeister,
32. Schmidt Wilhelm, Fabrikunternehmer,
33. Schmidt Peter, Schlossermeister,
34. Strobel Anton, Bäckermeister,
35. Thordede Julius, Fabrikant.

- II. in Sodenheim:**
1. Seib Johann Georg, Schneidermeister,
2. Köhler August, Schneidermeister.
III. in Rheinau:
1. Hartmann Wilhelm, Glasermeister,
2. Heuss Karl, Ingenieur.
IV. in Sandhofen:
1. Wittner Adam, Schneidermeister,
2. Diehl Anton, Baumeister,
3. Umhatter Johann, Schneidermeister,
4. Schenkel V. Jakob, Regiermeister.

- V. in Feudenheim:**
1. Franz Johann, Kupfermeister,
2. Sprenger Emil, Kupfermeister.

- B. Aus dem Kreise der Arbeitnehmer:**
I. in Sodenheim:
1. Blase Heinrich, Kupfermeister,
2. Hagemann Josef, Dreher,
3. Brandmayer Karl, Fabrikarbeiter,
4. Dahn Karl, Installateur,
5. Selter Christian, Schreiner,
6. Berner Christian, Tischler,
7. Schmitt Adam, Arbeiter,
8. Stephan Konrad, Former,
9. Fischer Adolf, Maurer,
10. Dietrich Karl, Arbeiter,
11. Hiltz Johann, Glaser,
12. Gähly August, Schneider,
13. Oberdorf Nikolaus, Schlosser,
14. Gerberich Nikolaus, Buchdrucker,
15. Hartung Jean, Maler,
16. Herr Emil, Schlosser,
17. Hg Hermann, Zimmerer,
18. Germann Johann, Schreiner,
19. Beck Wilhelm, Fabrikarbeiter,
20. Birkenmaier Karl, Stenograf,
21. Dieter Karl, Bauhilfsarbeiter,
22. Dahn Sebastian, Dreher,
23. Wehner Max, Buchbinder,
24. Wood Valentin, Schlichter,
25. Mohr Heinrich, Arbeiter,
26. Gröble Karl, Brauer,
27. Häffing Otto, Maurer,
28. Adersmann Friedrich, Schlichter,
29. Schlier Wilhelm, Schreiner,
30. Schmitt Jakob, Schlosser,
31. Hiltz Otto Franz, Fabrikarbeiter,
32. Thmann Wilhelm, Schlosser,
33. Huber, Karl Schreiner,
34. Kopf Georg, Schneider,
35. Hartmann Karl, Dreher.
II. in Sodenheim:
1. Kaufelder Philipp, Erbarbeiter,
2. Neubauer Adam, Former.
III. in Rheinau:
1. Reisenberg Wilhelm, Decker,
2. Stahl Friedrich, Kupfermeister.
IV. in Sandhofen:
1. Effer Georg, Dreher,
2. Köhler Jakob, Decker,
3. Gaderer Karl Jakob, Sigarrenmacher,
4. Gramm Gabriel, Fabrikarbeiter.
V. in Feudenheim:
1. Benzinger Karl, Maurer,
2. Borne Ludwig, Zimmermann.
Wir geben dies mit dem Aufzuge bekannt, daß Beschwerden gegen die Rechtmäßigkeit der Wahl binnen einer Monatsfrist von 1 Monat nach der Wahl beim Gewerbegericht oder bei Groß. Bezirksamt Mannheim anzubringen sind.

Mannheim, den 17. April 1900. Gewerbegericht.

Billige Bezugsquelle für gute Herrenstoffe August Weiss E 1, 10 E 1, 10 Marktstrasse.

Frauenleiden arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt. Natur- und Lichtheil-Verfahren, schwedische Heilgymnastik. Frau Dir. Hch. Schäfer Schülerin von Dr. med. Thure Brandt. Mannheim nur N 3, 3 Mannheim. Sprechstunden: 2/4-5 Uhr nur Wochentags.

Verloren Verloren auf dem Wege vom Germania-Automat O 3 bis O 9 in Küßberg ein Damenportemonnaie mit Inhalt. Der ehrl. Finder wolle es geg. gute Bel. Ludwigshafen, Schulstr. 2 abgeben.

Zu verkaufen. Schöne voll. arond. Gut in d. Oberrheinl. 732 Morg. Wein. m. Brunnen in k. 200 000 R. Ruz zu verk. W. Gerding, Göttingenstr. 10, 2. Stod. 7189

Gut erhaltener Kinderwagen mit Kinetograph und Schall zu verkaufen. Preis in der Exped. Günstige Gelegenheit! Wegen Übernahme der Filiale der Hofpianosfabrik Gebr. Perzina, verkaufe ich alle übrigen

Pianos zum Selbstkostenpreis, auch zu jeder beliebigen Abzahlung. Ferd. Köhler, Mannheim A 2, 1. Wegungshaber großer Küchenschrank, Kommode, Tisch, Nachtschrank billig zu verkaufen. S 2, 15, 2. Stod. 4002

Stellen finden. Ein ordentliches Laufmädchen sofort gesucht. Frau Vertha Strauß, Roosstr. 2, 2. 4935

Stellen suchen. Suche für meinen Sohn, 15 Jahre alt, mit schön. Handschrift u. j. gut. Schulzeugnis. Lehrstelle auf kaufmänn. Bureau evtl. auch Versicherungs-, Anwalts- od. Notariatsbureau. Off. unt. Nr. 4944 an die Exped. ds. Bl.

Nietgesuche. Suche 2 einfach möbl. Zimmer im gleichen Stad. Offerten unter Nr. 8009 an die Expedition dieses Bl. Jüngeres Ehepaar sucht 11. Wohnung geg. Dienstverhältnisse ev. geringere Bezahlung. Off. u. Nr. 8009 an die Exped. Ein Herr sucht möbl. Zimmer wo mögl. gep. w. d. Offert. mit Preisang. u. engl. Nr. 8061 an die Expedition ds. Bl.

Helte Lagerhalle mögl. mit elektrischem Licht und Kraftanschluß, an Geleise gelegen, v. sofort zu mieten gel. Offerten unter Nr. 4968 an die Expedition dieses Blattes.

Läden für Milchhandel zu vermieten Laden, Stellung u. Wohnung per 1. Mai oder später, in guter Lage, in sehr düsterem Teil. Näheres J. Schürig, Leidenheimerstr. 25, II. 4942

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungezieler Inhaber: Eberhardt Meyer, konzessionierter Kammerfänger Mannheim, Collinstraße 10. — Telefon 2318. Karlsruhe, Kriegstr. 16. Vertilgung von Ungezieler jeder Art unter weitgehender Garantie. Seit 17 Jahren Spezialist in radikaler Wurzeln-Vertilgung nach konkurrenzloser Methode. Unübertroffene patentierte Apparate. Heilsplattener Erfolg. Antistes, Größtes und leistungsfähigstes Unternehmen der Art in Deutschland. 6404

Wohnungen F 5, 1, 2. Stod 5 Zimmer, Küche und Kammer per 1. Juni zu verm. 4955 Zu verk. 2. Et. h. P. B. Winter. O 12 Dreieck, 2 Et., schöne, vollständig neu hergerichtete 3 Zimmerwohnung mit Küche, Speisekammer, Badestube u. Anbehör, evtl. mit 1 Mansardenzim. auf so. od. spät. an dem. Näb. im Baden, O 1, 2. 4264

Collinstraße 8 Schöne 4 Zim.-Wohng. mit Balk., Badst., 1. Treppe, per 1. Juli zu vermieten. Näb. Haber, U 5, 16. Emil Gedelkestr. Nr. 4 u. 4a bessere 4 u. 5 Zimmerwohnungen mit Bad und reichlichem Zubehör sofort

Goldenerstraße Nr. 3, Schöne 3 u. 4 Zimmerwohnungen mit Bad etc. per 1. Juni zu vermieten. 3441 Näb. bei Kch. Wb. Keller, A 2, 5, Telefon Nr. 349 od. Emil Gedelkestr. 4, 2. Stod, Telefon Nr. 3276.

Jungbuschstr. 24 2. Stod, 5 Zimmer, Bad und Zubehör, evtl. oder später zu verm. Näheres part. 7808

Käufelstraße 185-185a 3 u. 4 Zimmer, Bad, Speisekammer etc. zu verm. 4170 Näheres L. 13, 5, Teleph. 2110.

Lamenstraße 9. Eleg. 2 Stod, neu herger., 7 Zimmer, Bad, logisch oder später zu verm. Näb. Lamenstraße 14, 2. Tr. v. 4689

Tuisenring 47 3 Zimmer, Küche und Bad per 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst oder d. H. Langstraße 24 parterre. 4430

Mollstraße 31 3 Zimmer, Küche u. Bad u. 1 Mansarde per 1. Juli zu verm. Näheres 2. Stod links 4959

Dittlad, Mollstraße 36 neue, eleg. 4-5 Zim.-Wohn. u. Zubeh. 1. Juli od. früher zu verm. Näb. 2. Et. L. 7229

Max-Josephstr. 22 schöne geräumige 4 Zimmerwohnungen per 1. Juni zu verm. 7855

Große Merzstraße 4 (am Dischmarkt), elegante 4 Zimmerwohnung mit allem Zub. 11 Z. bod. p. 1. Juli L. 3. 2. od. W. H. K. 15, 17 oder Wartenslebenstr. 5. Teleph. 4508. 464

Meerfeldstr. 67 3 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör, evtl. oder später zu verm. Näb. Baden, 4761

Parkring 37, 3 Et. schöne Wohnung v. 7 Zim., samt Zubehör zu vermieten. 6834 Näb. Rutenstr. 27, 2. Et.

Ruppertsstr. 3 nahe dem Friedhof, 4. Stod, elegante 5 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubeh. auf 1. Juli ev. früher zu vermieten. Näheres part. 8010

Ruppertsstr. 12 Elegante geräumige 4-Zim.-Wohnung mit allem Zubeh. evtl. oder später zu vermieten. Näheres bei Wagner, 2. Etage links. 4609

Ruppertsstr. 13 2. Stod, schöne herrschaftliche 6 Zimmer, neu hergerichtet, mit reichlichem Zubehör 2 Wohnkammer, Bad und elektr. per Juni od. Juli an 2. H. verk. 2307

Rheinaustraße Nr. 24 5 Zimmerwohnung in Bad und vollständigem Zubehör in feiner Lage per sofort oder später zu verm. 2277 Näb. eine Treppe hoch.

Rheinaustraße 30 Schöne (am) Zimmerwohnung, vis-à-vis der Johannisstraße, freie Aussicht, mit reichl. Zubehör, elektr. Licht, per 1. oder später zu verm. 4905 Näheres daselbst 1. Et. bod.

Kennershofstraße 18 ist p. 1. Juli 1900, eine Etage hoch, feine Wohnung von 5 ev. 7 Zimmern m. reich. Zubehör zu vermieten. 7284

Kennershofstraße 18 in freier Lage, ist eine feine Wohnung von 5 Zimmern nebst reichem Zubehör sofort beziehbar zu vermieten. 7283

Rheinhäuserstr. 31 3 Zimmer und Küche per 1. Mai zu vermieten. 4671 Näheres im Baden.

Rheinhäuserstr. 31 Schöne 3-Zimmerwohnung, evtl. oder später zu verm. Näheres 1. Stod. 4762

Langen Kötterstr. 108 4. Stod, 3 Zimmerwohnung mit Zubehör sofort zu verm. Näb. part. Tel. 1487. 4767

Schwägerstraße 64 Freundliche geräumige Wohnung mit 2 Zimmern, Küche u. Zubeh. per 1. Mai zu vermieten. 7042 Näheres bei Frau Simbach, 5. Et. bod.

Seckenheimerstr. 96 Schöne geräumige 4-Zimmerwohnung für 27. 600,— per 1. Juli zu vermieten. 7300

Stephanienpromenade Waldparkstraße herrschaftl. ausgestattete 4-5 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. 4880 Näheres Waldparkstr. 34, 4. Stod bei W. Bender Str.

Stamitzstraße 5 u. 7 elegante 4 Zimmer-Wohnung mit Bad und reichlichem Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres daselbst parterre. Telefon 2082. 4048

Neue Schwanenstraße Schöne 2- u. 3-Zimmerwohnungen per 1. Juli 1900 zu verm. 4758 Näb. Peter Kobb, Bangerstraße.

Schimperstraße 14 (nahe Hühner) schöne 4-Zimmerwohnung mit Bad, Man. und sonst. Zubeh. evtl. od. spät. bis zu verm. Näb. im Baden. 4775

Waldparkstraße 2 (Kirchenplatz) schöne 4-Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, 3. Stod, per 1. Juli zu verm. Näheres 4. Stod, daselbst.

Waldparkstr. 19 1. u. 4. Stod, Eleg. 5-Zim.-Wohnung, Bad, Speisekammer und reichl. Zubehör per sofort, evtl. später beziehbar, zu vermieten. Näheres Ede Landwehrstr. 1 parterre. 4508

Waldparkstr. 20 2. u. 4. Stod je eine schön ausgestattete 3 Zimmerwohnung mit Bad u. Mansarde auf 1. Juli zu vermieten. 4230 Zu erfragen daselbst.

Waldparkstraße 25a 5 Zimmer mit Tisch reichl. Zubehör, eleg. Wohnh., per 1. Juni zu verm. 4198

Waldparkstraße 25a 3 Zimmerwohnung, 35-40 Rtl. 9 - - 30-30 - 15-30 - jederzeit zu vermieten. 2668 Näb. Hühnerstr. 2

Nur bei Otto Baum denn der Umfang des Geschäftes bietet Gewähr, dass man genau das bekommt, was man sucht. Der Ruhm für Billigkeit steht so fest, dass man weiss, man kauft günstig. Die Solidität der Firma bildet die Garantie für dauerhafte Ware. 7568 **Versuch überzeugt!** Gelegenheitsoffert für diese Woche: **Echt Boxcalf-Herren-Stiefel** eleganter American-Façon Wert 10.90 **7.80** Mk. **Echt Chevreaux-Damen-Stiefel** schick und solid Wert 8.— **4.50** Mk. **Echt Boxcalf-Damen-Stiefel** sehr solide **5.20** Mk. **Solide Boxcalf-Damen-Stiefel** Wert 7.00 **4.90** Mk. **Solide Boxcalf-Herren-Stiefel** Wert 8.50 **5.90** Mk. **Kinder-Stiefel** Gr. 27-30 Gr. 31-35 **Elegante Façon Wachsleder** 2.90 **3.40** **Prima Boxcalf** 3.10 **3.60** **Garantiert echt Boxcalf** 4.20 **4.70** **Erstes Schuhhaus Mannheims J 1, 1. J 1, 1.**

Preisermässigung. Um für meine hochfeinen Russisch-Chinesischen Thee-Mischungen das Interesse immer weiterer Kreise weckzuruhen, gewähre ich bis auf Weiteres auf alle schriftlich eingehenden Bestellungen **15% Rabatt.** Lieferung jeden Quantums frei ins Haus. 7563 **A. Starowieski, Thee-Import, T 3, 1.**

Lawn-Tennis! Slazenger's Bälle 1909 Slazenger's Rackets 1909 — Marke „Doherty“ und „E. G. M.“ — sind eingetroffen. 6266 **Als Neuheit dieser Saison empfohlen Staub-Rackets!** „Staub's best“ „Swiss Champion“ „Drive“ **Hill & Müller** N 3, 11 Kunststrasse Tel. 576

Erste Schwäbinger Apfelweinkellerei mit Maschinenbetrieb und hydraulischer Pressanlage von Jakob Deimann in Schwäbinger, Telefon 63, offeriert: **glaughellen Apfelwein** pro Liter zu 24 Pfennig in Gebinden von 30 Liter an. Fäßer leichtweise. Bier und Bierdervorkäufer erhalten Preisermässigung. Die Aufsendung erfolgt möglichst durch eigene Kutsche franco nach Haus. 5405

Geschäftsanzeige. Dem titl. Publikum Mannheims und dessen Umgebung die gef. Anzeige, dass ich mit dem heutigen Tage ein **Centralbüro** für leere Wohnungen Ladenlokale u. Büros eröffnete. Hebe besonders hervor, dass ich von den titl. Vermietern nur 2% zufolge u. Vermittlung beanspruche, während die Vermittlung an den titl. Mieter kostenlos erfolgt. 7564 **Geiger's Centralbüro für leere Wohnungen** P 6, 19 Bürostunden: Vorm. 8-9 u. 11-1 Uhr P 6, 19 Nachmittags 5-7 Uhr.

Visiten-Karten Referat in goldmoderner Ausführung **Dr. E. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.**

Vermischtes.

Vermögensverwaltung
übernimmt funktionfähiger, erfahrener, gebildeter u. gewissenhafter Kaufmann...

Billige Kraft

Fabrikation von ca. 150 ev. über 200 Meter u. mehr...

Bade-Einrichtungen



Selbsteingemachtes Sauerkraut
per Pfd. 15 Pfg.

Zu verkaufen

Zu verkaufen: 1 großer Hundebüchse, 1 Gebläse...



Sonder-Angebot

- 1 Posten Staubmäntel : : : Wert bis Mk. 15.—, durchweg 5 75 Mk.
1 Posten Frühjahrs-Kostüme " " " 45.—, durchweg 17 50 Mk.
1 Posten engl. Paletots nur Frühjahrs-Neuheiten " " " 17.—, durchweg 7 50 Mk.

Planken Max Schill 0 3 Nr. 4
Spezialhaus für Damen-Konfektion neben der Hauptpost
Telephon Nr. 4118

Gründlicher Unterricht
in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung u. Copierschreiben.



Fahrräder (geb.) u. St. 10.— an
Fahrräder (neu) 45.—
Schwinnräder (neu) 45.—
Gebirgs-Räder 4.10
Körbeler 1.90
Schwinge 1.50
Reifen-Schrauben 1.55
Pedale 80
Nippelringe 50
Lichtmaschinen 60
Reifen 1.75
Gabel 1.75

Steinberg & Meyer
H. S. 14. Tel. 2237.

Lehrmädchen
kann das Klavier spielen.

Mietgesuche.
Raum für 1. Juli in der Nähe des Deibelauer Loos...

4-5 Zimmer-Wohnungen
mit elektrischem Wasser u. Gas.

Wybert-Tabletten
schützen SÄNGER, REDNER, RAUCHER
vor HEISERKEIT, HUSTEN, KATARRH

Zahn-Atelier
Mosler
Q 1, 5 Breitestr. Q 1, 5
Telefon Nr. 2409.

Mein Geschäft befindet sich
P 5, 2 & 3, 1 Treppe hoch
Felix Nagel,
Kunst- und Antiquitätenhandlung. 6764

KANZLER
Schnell-Schreibmaschine
6 goldene Medaillen! 1 Grand Prix!
Meisterschaft von Deutschland!!!

Soda-Wasser
25 Flaschen zu 1,25 Mk.
U 1, 24 Gebr. Schäfer U 1, 24.

Stellen finden

Tüchtige Akquisiteure

zum Besuche der Konsumenten ein Spezialartikelfeld für d. Platz Mannheim u. näheren Umgebung...

Stellung!

Für Bureau mit Inkasso u. Schiffe (Stenograph) und Rechner, beide mit Barcaut. sofort gesucht.

Sucht in der Kaufmanns-Personalbranche durchaus erfahre. Herrn für Reisebegleitung...

Burische

von 16-18 Jahren gesucht. H. Mönch, 6043

Redegew. Frau

oder Mädchen zum Abonnement sammeln gesucht.

Zimmermädchen

sofort gesucht. Näh. Bismarckstr. 18/15 12.

Bureaux

D 8, 74 ein Bureauzimmer zu verm. Näh. 2. St. 4767

Kost und Logis

H 7, 17 3 P. 10. 1 ob. 1 Hoff Allee in 10. 10. 10. 10.

Die Stimme der Welt.
Berliner Roman von Knud Wode.
(Rachdruck verboten.)
4) (Fortsetzung.)
Tina stand am Fenster, und die Abendsonne umwoh ihre...

Mutter Kammlers Antlitz blieb unverändert, ihre Augen...

Tina sah fastungslos den ihr unbegreiflichen Schmerz-

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

248. Sitzung, Dienstag, den 20. April.

Am Tische des Bundesrats: Unterstaatssekretär **W e r m u t h**,
Haus und Trüben schwach besetzt.

Präsident Graf **Stolberg** eröffnet die erste Sitzung nach der
Osterpause um 2 1/2 Uhr.

Petitionen.

Auf der Tagesordnung stehen 65 Berichte der Petitionskommission. Die üblich werden diejenigen Berichte, zu denen Wortmeldungen und Anträge nicht vorliegen, an erster Stelle erledigt. Gemäß den Anträgen der Kommission werden u. a. als Patenzial überworfen Eingaben betr. Ausschluß der Leffentlichkeit bei Stenogrammverfahren, die gesetzliche Sicherstellung des Standes der Reichskonsulenten, die Konfessionierung der Wag- und Schlichterleistungen, einen Zoll auf Brom und Bromalipräparate, die Errichtung einer gewerblich-technischen Reichsbehörde, die Einrichtung einer Anstaltsfürsorge usw.

Zur Erörterung werden überworfen eine Eingabe des Gemeinderats von Gant bei Wilhelmshaven, der auf Anbringung der dort anlässigen Kanaler, Zimmerer, Bau- und Erdarbeiter darum bittet, daß zu allen aus deutschen Reichsmitteln gezahlten Arbeiten innerhalb des Deutschen Reichs nur deutsche Arbeiter beschäftigt werden; weiter Petitionen um Anstellung von Gewerbeaufsichtungsbeamten aus dem Gewerbegehilfenstande, betr. die Einführung des Inlandverkehrs im Postverkehr zwischen Deutschland und Schweden, die Sicherung des Koalitionsrechts der Privatongestellten aus Anlaß des bekannten Kundstreichens des Verbandes bayerischer Metallindustrieller u. a.

Zur Berücksichtigung überworfen werden eine Eingabe des Verbandes deutscher Bohlenhändler auf Ausdehnung der Haftpflicht der Eisenbahnen einschließlich der Klein- und Straßenbahnen auf Sachschäden, die Aufnahme der weiblichen Hausangestellten in die obligatorische Krankenversicherung u. a.

Durch Hebergang zur Tagesordnung werden u. a. erledigt der Wunsch nach Bewilligung einer Subvention für die deutsche Friedensgesellschaft, die Eingabe eines Nagelbuntes Badenweiler gegen die Konkurrenz der Militärhummelarmbänder und die Petition des Verbandes der Bürgervereine der Provinz Hannover auf Hebernahme der Kostenregelung bei Desinfektionen durch die Reichsstaats.

Eine Erörterung entspinnt sich bei einer Petition des Verbandes des deutschen Mühlenbundes, der Handels- und Gewerkschammer zu München, der Handelskammer zu Frankfurt a. O., Salzvertriebs, Mühlbauern i. Thür., u. a., auf Einschränkung der Getreideausfuhr. Gleichfalls zur Debatte gestellt wird eine Petition des Rates und der Stadterordneten zu Dresden um Verlängerung der in § 13 des Zolltarifgesetzes für Befreiung der Verbrauchssteuern auf Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl und andere Mühlenfabrikate, Backwaren, Vieh, Fleisch, Fleischwaren und Fettwaren festgesetzten Frist bis 31. Dezember 1917. Dieser Eingabe haben sich zahlreiche bayerische, württembergische, hürttembergische, badische, elsaß-lothringische und andere Gemeindeverwaltungen angeschlossen.

Die Petitionskommission beantragt, die erste Petition zur Ermäßigung zu überwiegen und über die zweite zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Emmel (Soz.)

Spricht sich gegen die Verlängerung des künftigen Oktrois bis 1917 aus. Die Städte hätten Zeit genug gehabt, sich auf die Abschaffung dieser Abgabe einzurichten. Viele elsaß-lothringische Städte haben bereits für den nötigen Ersatz gesorgt. Wenn man nun den Oktroi verlängert, so würden sie gerade in die Lage kommen, die direkten Steuern vermindern zu können. Man würde also das Gegenteil erreichen von dem, was beabsichtigt ist.

Abg. Böhl (Natf.)

Der Kolgehorchend, nicht dem eigenen Triebe, trete ich für eine Verlängerung des künftigen Oktrois ein. Ich bin ein prinzipieller Gegner von Abgaben auf notwendige Lebensmittel, aber hier handelt es sich doch nicht darum, eine neue Steuer einzuführen. Die bestehenden Abgaben sollen nur um eine bestimmte Zeit hinausgeschoben werden, damit die Kommunen nicht in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Wenn das Oktroi am 1. April 1910 fallen würde, so würden gerade viele bayerische Städte in große Verlegenheit kommen. Man muß doch auf ihre finanzielle Mühsal nehmen. Ich beantrage daher, die Petition auf Verlängerung des Oktrois insoweit zu berücksichtigen, daß bestimmt wird, daß der Termin der Aufhebung wenigstens bis zum Jahre 1914 hinausgeschoben wird.

Abg. Pfeiffer (Zentr.)

Auch ich bin ein prinzipieller Gegner des Oktrois; aber aus Opportunitätsgründen stimme ich dem Antrage Böhl zu. Desehnt muß betont werden, daß in Bayern nicht die horrenden Oktroisätze erhoben werden, die in Preußen bezahlt werden.

Abg. Dr. Wagner (Natf.)

Wir sind grundsätzlich gegen Vinnenzölle, da ihnen keine die Selbstständigkeit bedrohende und lähmende Kraft innewohnt, wie es die Schutzölle an den Grenzen tun. Daher sind wir für eine völlige Aufhebung des § 13 nicht zu haben. Trotzdem sind wir mit Rücksicht auf die augenblickliche Lage der Städte bereit, für die Aufhebung des Oktrois eine Frist bis Ende 1914 zu gewähren. Die rückläufige wirtschaftliche Konjunktur, das starke Sinken der direkten Steuern in den Städten, die notwendigen Beamtenaufbesserungen und endlich die Unsicherheit, welche die noch ungelöste Frage der Reichsfinanzreform auch auf die städtischen Finanzen ausübt, beanlagen uns dazu, für die Verlängerung der Frist zu stimmen. Ein Teil meiner Freunde ist allerdings aus grundsätzlichen Erwägungen dagegen.

Abg. Rang (Fr. Sp.)

Wir stehen grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß die künftigen Oktrois fallen müssen. Trotzdem bitten wir Sie, auf die besonderen Verhältnisse der bayerischen Gemeinden Rücksicht zu nehmen und für den Antrag Böhl zu stimmen. Geben Sie den Kommunen doch die Gelegenheit, die neue Steuerreform abzuwarten. Die Gemeinden haben in den letzten Jahren außerordentlich schwere Losen auf sich genommen. Man sollte ihnen die in dieser Hinsicht entgegenkommen.

Abg. Baffermann (Natf.)

Ich möchte meinerseits bitten, es bei dem Antrage der Kommission zu belassen und über die Petition auf Verlängerung des Oktrois zur Tagesordnung überzugehen. Als wir das Zolltarifgesetz annahmen, war der oberste Grundsatz der, die nationale Produktion in Industrie, Gewerbe, Handwerk und Landwirtschaft zu schützen. Als damals der Landwirtschaft der nötige Schutz eingeräumt wurde durch eine Reihe von Zollerhöhungen, wurden auch den Gemeinden gewisse Kompensationen gegeben, die bis zu einem bestimmten Zeitpunkt wahren sollten. Der künftige Oktroi ist bis zum Jahre 1910 gewährt worden. Daran sollten wir auch festhalten. Wir sollten am Zolltarif keine Veränderung vornehmen. Es handelt sich dort um ein festgesetztes Ganzes, an dem nicht gerüttelt werden sollte. Ich bitte daher, über diese Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Bayerischer Ministerialrat Straßenreuther

Die bayerische Regierung hat im Interesse der bayerischen Gemeinden seinerzeit gegen die Bestimmung des § 17 des Zolltarifs, durch die das künftige Oktroi ausgegeben werden soll, erhebliche Bedenken geäußert. Wenn sie schließlich trotzdem diesem Paragraphen zugestimmt hat, so hat sie es nur getan, um das ganze große Werk nicht scheitern zu lassen. Seitdem ist aber auf die Schädlichkeit dieses Paragraphen in der bayerischen Kammer mehrfach hingewiesen worden. Ich bitte dringend, den Wünschen der Petenten auf Verlängerung des Oktrois Rechnung zu tragen. Die bayerischen Gemeinden haben in den letzten Jahren erhebliche Aufwendungen machen müssen. Ihre Schulden sind ganz erheblich gestiegen, sie haben sich in den letzten 20 Jahren um das vierfache vermehrt. 1888 waren es 147 Millionen Mark, 1896 schon 273 und 1906 gar 650 Millionen Mark. Dementprechend haben sich auch die Gemeindeumlagen erhöht. 1888 betragen sie 77 Proz., 1896 waren es 98 Proz. und 1906 schon 125 Proz. Diese Riffern zeigen, wie schwer es den Gemeinden wird, ihren Bedarf auszubringen, und in welche Verlegenheit sie kommen würden, wenn ihnen jetzt die Einnahmen aus dem Oktroi genommen würden. Es handelt sich in Bayern um eine Einnahme von rund vier Millionen Mark. Das ist eine beträchtliche Summe, wenn man bedenkt, daß die städtischen Gemeinden aus Umlagen nur 50 Millionen Mark einnehmen. Die Bestimmungen des § 13 des Zolltarifs greifen also sehr beträchtlich in den Gemeindehaushalt ein.

Sächsischer Bundesratsbevollmächtigter Müller

Spricht sich im gleichen Sinne aus. Dresden hätte bei Aufhebung des Oktrois einen Ausfall von 1 1/2 Millionen Mark. Die künftigen Steuern müssten erhöht werden, was ein Bezweichen der wohlhabenden Kreise aus Dresden zur Folge hätte.

Abg. Heinze (Natf.)

Kanone Städte würden bei Aufhebung des Oktrois in eine schwierige Lage kommen, und weiter den mittleren Grundbesitz, der heute schon sehr belastet ist, besteuern müssen. In Sachsen steht eine neue Kommunalsteuerordnung bevor. Solange, bis die nicht abgeschlossen ist, sollte man den Oktroi weiter bestehen lassen.

Abg. Götthein (Fr. Sp.)

Daß die Städte in einer so außerordentlich ungünstigen finanziellen Lage sind, ist die Folge der Verteuerungspolitik. (Gelächter erhebt sich im Zentrum.) Infolge der teuren Verhältnisse müssen die Städte die Gehälter der Beamten und die Löhne der Arbeiter erhöhen. Wenn wir jetzt wieder die Aufhebung des Oktrois bis 1914 hinausschieben, werden wir 1914 genau das erleben wie heute; man wird die Aufhebung weiter hinausschieben wollen. Die bayerische Regierung möge den Städten, die dadurch in Bedrängnis kommen, Beistand geben. Samens der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft bitte ich, an der Bestimmung des Zolltarifs, den Oktroi bis 1910 aufzuheben, festzuhalten.

Abg. Vernee (Reformp.)

Da Herr Götthein gegen den Antrag Böhl ist, wird es richtig sein, dafür zu stimmen. (Heiterkeit.) Durch die Aufhebung des Oktrois würden besonders die Gemeinden in dessen Paffen schwer betroffen werden. Es ist daher besser, wenn der Termin bis zum Jahre 1914 hinausgeschoben wird.

Vizepräsident Dr. Baasche

teilt mit, daß ein Antrag auf namentliche Abstimmung über den Antrag Böhl und den Antrag der Kommission eingegangen ist. Die Abstimmung soll morgen erfolgen.

Abg. Sped (Zentr.)

Prinzipiell bin ich der Ansicht, daß das Zolltarifgesetz nicht geändert werden soll, aber aus Opportunitätsgründen schließe ich mich dem Antrage Böhl an. Wir müssen die finanziellen Verhältnisse der Gemeinden berücksichtigen. Ich werte darauf hin, daß in Bayern die direkte Besteuerung pro Kopf der Bevölkerung viel höher ist als in Preußen. In Preußen betrug sie im Jahre 1907 9,02 M., in Bayern aber 13,56 M. Man sollte also auf die bayerischen Verhältnisse ein wenig Rücksicht nehmen.

Abg. Oberfinanzrat Struz

Die Petitionen, die Ihnen heute zur Entschließung vorliegen und auch der Antrag Böhl befolgen sich nicht mit der Frage der Aufhebung des § 13, sondern lediglich damit, die Aufhebung des künftigen Oktrois noch weiter hinausschieben. In diesem Sinne möchte ich im Namen der preussischen Kommunalautonomschichtsbehörde einige Worte im Interesse der preussischen Gemeinden hier äußern. Allerdings sind ja in Preußen die Gemeinden nur in einer Minderzahl an dieser Frage beteiligt. Aber für die einzelnen Gemeinde macht es absolut keinen Unterschied aus, ob sie viel oder wenig Leidensgenossen hat. Man kann sogar im Gegenteil sagen, daß es für die in Preußen betroffenen Gemeinden ganz besonders unangenehm ist, daß sie in einer beträchtlichen Minderzahl sind. Wenn die Verbrauchsabgaben allgemein eingeführt werden, würde ihre Aufhebung zu einem allgemeinen Ansehen der kommunalen Steuerkränkung führen. Anders ist es aber, wenn nur hier und dort eine Gemeinde davon betroffen wird. Dann muß eine einzelne Gemeinde zur Steuererhöhung schreiten, während ihre Nachbargemeinde das nicht zu tun braucht. Potsdam ist z. B. dazu gezwungen, Charlottenburg und Spandau sind es nicht. Kölnen muß es tun, aber nicht Aachen, Wiesbaden, nicht Frankfurt a. M. usw. Die Wirkung für die einzelnen Gemeinden, die zu dieser Steuererhöhung gezwungen sind, kann sich finanziell recht erheblich bemerkbar machen, schon in einem Abfluß von Steuerzahlern. Nun haben unsere preussischen Gemeinden die anderen Einnahmequellen, die ihnen zur Verfügung stehen, schon in recht erheblichem Maße ausgebaut, z. B. durch die Erhebung von Gebühren

aller Art, auch durch die neueste und entwicklungsfähigste indirekte Steuer, die Wertzuwachssteuer wird schon in Sachsen bis zu 25 Proz. des Wertzuwachses erhoben. Dazu kommt, daß die Gemeinden, um die es sich in Preußen handelt, zum großen Teil nicht sehr leistungsfähig sind. Breslau, Bosen, Gnesen, Potsdam marschieren durchaus nicht an der Spitze der steuertüchtigen Kommunen. Breslau mit 385 000 Einwohnern zählt nur 90 000 Steuerpflichtige mit einem Einkommen von über 900 M., während Köln mit 475 000 Einwohnern 111 000 derartige Steuerzahler zählt. Bosen hat 20 000 derartige Steuerzahler, Kassel 28 000, Bochum 35 000 usw. Trotzdem z. B. Bosen 170 Proz. Einkommensteuerauslässe schon erhebt, bringt diese Einkommensteuer noch nicht 3 M. auf den Kopf auf, während in Düsseldorf es 22 M. sind, in Köln bei 147 Proz., 20 M., in Münster bei 160 Proz., 18 M. Wenn nun plötzlich mit einem Schlage die Einkommensteuern z. B. in Breslau um 40 Proz. erhöht werden müssen, so muß das eine bedenklliche Wirkung für die Gemeinden haben. In Potsdam würde man die Steuern um 60 Proz., oder wenn auch die Realsteuern gleichmäßig erhöht werden, um 20 Proz. erhöhen müssen. In Gnesen um 60 Proz. usw. Nun kommt noch ein besonderer Umstand hinzu, der die Hinausschiebung des Termins ganz besonders auch in Preußen dringend macht. Unsere preussischen Gemeinden stehen vor der Notwendigkeit, obnehin ihre Steuern wesentlich erhöhen zu müssen insolge der Aufbesserung der Beamtenbesoldungen und der Lehrergehälter. Dazu kommt, daß in den nächsten Jahren ein starkes Anwachsen des besetzungsfähigen Einkommens wie in früheren Jahren kaum zu erwarten ist. Wir stehen in einer Zeit wirtschaftlicher Depression. Das Veranlagungsloß unserer Gemeinden wird auch deshalb weniger wachsen, weil wir in Preußen im Begriffe stehen, das sogenannte Kinderprivileg, welche vom Steuerpflichtigen Einkommen, wesentlich zu erweitern. Das wird wohl eine segensreiche Maßregel für die Steuerzahler sein, aber nicht für die Finanzen der Gemeinden. Der Zeitpunkt, der für die Abschaffung des Oktrois im Gesetz vorgesehen wird, ist also der denkbar ungünstigste. Dergu kommt noch, daß wir in Preußen vor einer Steuerreform stehen, daß die Regierung beauftragt worden ist, eine organische Regelung der Steuerfrage in die Wege zu setzen. Wir wissen nun noch nicht, welchen Einfluß diese Regelung auf die Finanzen der Gemeinden haben wird. Wir sind schon geötigt, zur Durchführung der Besoldungsreform Aufschläge zu den direkten Staatssteuern zu erheben, die bis auf die Einkommen von mehr als 1200 M. zurückgehen. Es würde wenig angenehm empfunden werden, wenn in demselben Augenblick, wo diese Aufschläge in Kraft treten, auch höhere Kommunalsteuern verlangt werden. Sehr zweifelhaft ist es, ob durch die Aufhebung des Oktrois eine Verbilligung der Lebensmittel zu erwarten ist. Für viele Gemeinden würde dieser Schritt nur eine Vermehrung der Steuerlasten bedeuten, ohne daß sich eine Verbilligung der Lebenshaltung bemerkbar machen würde. Trotzdem bitten wir dringend, dem Antrage Böhl zuzustimmen. Unbegreiflich sind die Befürchtungen, daß neue Verbrauchssteuern eingeführt, aber die bestehenden erhöht werden könnten. Solchen Klänen widerspricht das Kommunalabgabengesetz. Verschieden Sie daher den Termin der Aufhebung der künftigen Abgaben bis zum Jahre 1914, dann werden sich die Verhältnisse sehr konsolidiert haben.

Abg. Sanli-Potsdam (Natf.)

Im Namen eines Teils meiner Freunde spreche ich mich gegen den Antrag Böhl aus. Ich bin selbst aus einer Stadt, die solche Oktrois erhebt, aber die Kommunen haben 8 Jahre lang Zeit gehabt, sich auf die Aufhebung dieser Abgabe vorzubereiten. Es hätte keinen Zweck, ihnen eine weitere Geldentzug zu gewahren. Wir haben in Potsdam bereits zum größten Teil Ersatz für den Ausfall geschaffen, es wird nur ein geringer Aufschlag zu den direkten Steuern notwendig sein, etwa 10—15 Proz.

Abg. Hilbenbrand (Soz.)

Die Regierungsvertreter kommen hier zu einer Petitionsberatung, wo es sich um die Belastung der Volksklassen handelt; sonst sind Regierungsvertreter bei Petitionsberatungen nie zu sehen. Jetzt die Aufhebung des Oktrois zu beschließen, wäre ein Unrecht gegen die Gemeinden, die entsprechend dem Zolltarifgesetz sich auf die Aufhebung des Oktrois 1910 vorbereitet haben. In Stuttgart haben wir schon im vorigen Jahre die Fleischsteuer aufgehoben.

Abg. Lender (Zentr.)

Wir bayerischen Abgeordneten haben schon bei der Zolltarifberatung gegen die Aufhebung des Oktrois gekämpft, weil man hier mit Gewalt gegen die Selbstverwaltung vorgehen will. Überlassen Sie den Kommunen ihre Saken selbst, haben Sie Vertrauen zu ihnen und wahren Sie die Freiheit und die Selbstständigkeit der einzelnen Gemeinden.

Abg. Götthein (Fr. Sp.)

Der Abg. Sped hat eine Bierlogik bewiesen. Aus einem Ausschüssen geht wieder die bekannte Prinzipienlosigkeit des Zentrums hervor. Die Regierungsvertreter scheinen in dieser Prinzipienlosigkeit dem Zentrum heute gefolgt zu sein, denn heute haben sie das Prinzip durchbrochen, daß die Regierungsvertreter erst dann Stellung zu einer Petition nehmen, wenn der Bundesrat das schon getan hat. Der Abg. Lender hätte seine ablehnende Ansicht an seine Freunde richten sollen. Herr Gott, müssen Sie in Baden es gut haben, daß Sie sich noch über Eingriffe in die Selbstverwaltung aufregen! (Heiterer Beifall.) Bei uns in Preußen vergeht kein Tag, wo wir nicht Eingriffe in die Selbstverwaltung erleben. (Zustimmung la.)

Abg. Stolle (Natf.)

Die Landwirtschaft bedarf eines Schutzes mehr. (Zustimmung la.) Sie ist mahlhabend und blühend geworden. Das gilt selbst Graf Schwerin-Löwitz zu.

Sächsischer Geheimrat Fischer

legt für seine Person Vermehrung darlegen ein, daß er zu Petitionsberatungen erscheine, weil es gegen die Arbeiter geht.

Weiterberatung Mittwachs 2 Uhr, außerdem Dritte Beratung des polnischen Antrags über die Freizügigkeit des Grundeigentums und der Antrag der wirtschaftlichen Vereinigung über die Reform des Patentrechts.

Schluß 6 1/2 Uhr.

Verlangen Sie **Gratisproben** von
Zaren-Tee oder **Zaren-Ceylon-Tee**

Anerkannt vorzügliche Qualitäts-Marken!

Nur in Paketen mit Import-Marke „Reichskrone“
per Pfund M. 1.60 bis 3.— für den täglichen Gebrauch!
500 gr netto M. 4.— bis 10.— feinsten Gesellschafts-Tee!

Probe-Pak. 50 gr netto Inhalt: 30 Pf., 35 Pf., 30 Pf. bis 1.—
Zu Original-Preisen!

Eissenhardt & Bender's
Spezial-Tee-Niederlage
Kunststrasse, N 3, 9. 7310

Gr. Hof- u. National-Theater
Mannheim.
Mittwoch, den 21. April 1909.
Volksvorstellung No. 10.
Comtesse Guckerl

Aufführt in 3 Akten von
Franz von Schöthan und Franz Koppel-Ellfeld.
Regisseur: Emil Reiter.

Personen:

König von Württemberg, L. I. Holst	Emil Reiter
Clementine, seine Frau	Julie Sanden
Edl. Leber Tochter	Elle Weismann
Gräfin Herzogin von Saxe	Gene Pianowald
General Surovichoff	Karl Schreiner
Herr von Reuboff sein Neffe	Alexander Köflet
Leopold von Württemberg, Bade-Kommissar	Alfred Müller
Prinz, Kammerjunker der Gräfin	Janet Gotter
Wenzel, Diener beim Holst	Julius Kallenberger
Wassmann	Schwand Kraus

Ort der Handlung: Karlsruhe. — Zeit: 1818.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende geg. 9 1/2 Uhr.
Nach dem 2. Aufzuge findet eine größere Pause statt.
Volksvorstellung-Eintrittspreise.

Neues Theater im Hofgarten.
Mittwoch, den 21. April 1909.
Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten.
Nach einer Erzählung M. Falck von J. Schniger.
Musik von Johann Strauß.
Regisseur: Emil Reiter. — Dirigent: Edwin Guth.

Personen:

Herr Peter Romanow, Obergespan des Zemeser Komitates	Joachim Kromer
Conte Cornero, k. u. k. Kommissar	Wulfard Trautshold
Conte Barinlag, ein junger Emigrant	Wolff Lehmann
Kalman Szupan, ein reicher Schweinezüchter im Banat	Juan Wolff
Arfena, seine Tochter	Wenzel-Schäfer
Nicadella, Gelehrerin im Hause Szupan's	Elise De Sant
Ottolar, ihr Sohn	Hans Copony
Zypra, Zigeunerin	Julie Neubaus
Susi, Zigeunermädchen	Elise Luchkau
Halt.	Emil Berich
Hoff, Zigeuner	Karl Neumann-Goditz
Herr, Zigeuner	Edward Domeit
Wihalo, Zigeuner	Lothar Liebenwein
Ein Herold	Georg Maunz
Seppi, Latzrub	Janet Gotter
Mitka, Schiffknecht	Camillo Holz
Ilwan, Szupans Knecht	Hermann Lieblich

Schiffknechte, junge Witwe, Arfena's Fremdinnen, Zigeuner, Zigeunermädchen u. Zigeunerkinder, Trabanten, Wrenndiere, Seressaner, Dufaxen, Marktederinnen, Bagen, Hofherren, Hofdamen, Hofherren, Volk etc.

Ort der Handlung: 1. Akt: Im Zemeser Banat. 2. Akt: In einem Zigeunerlager ebendasselbst. 3. Akt: In Wien.
Zeit der Handlung: Gegen Mitte des 18. Jahrhunderts.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Aufg. 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.
Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt.
Neues Theater-Eintrittspreise.

Im **Gr. Hoftheater.**
Donnerstag, 22. April 1909, 42. Vorstellung im Abend.
Figaros Hochzeit.
Anfang 7 Uhr.

Restaurant Landkutsche, D 5, 3
Täglich 7578
Grosses Konzert
der Zigeunerkapelle „Sriemac“.

Rheinpark. 7381
Morgen Donnerstag
gross. Schlachtfest
Spezialität: Schlachtplatte.
Es ladet freundlichst ein Jakob Gerstenmaler.

Neuheiten
sind eingetroffen
in
Schweizer Stickereien
Fabrik-Niederlage
C 8, I, I. Etage.
Rosa Offenheimer • Tel. 2838

Javolisiere dein Haar



Javol gegen Kopfschuppen

Aussage aus den täglichen Briefen:
Was ich vergeblich mit Schuppen-Pomade bei meiner übermässigen Schuppenbildung zu erreichen suchte, ist mir mit Leichtigkeit durch Javol gelungen. — Andere schreiben: es gibt kein besseres Haarwasser — überraschende Erfolge — jetzt ist mein Haar stark wachsend — sehr zufrieden — Haar- und Bartwuchsvielstärker.
Überall zu haben. Preis 2 M.

Neues Operetten-Theater
MANNHEIM
Mittwoch, den 21. April, abends 8 Uhr
Gastspiel Fritz Werner 7376

Bruder Straubinger.
Donnerstag, den 22. April, abends 8 Uhr
Gastspiel Fritz Werner

Bruder Straubinger.
Saalbau-Variété
Täglich 8 Uhr abends
Das exquisite Frühjahrs-Programm

Wiesloch. Stöckinger's Weinstube. Telefon No. 67.
Erholungsheim Bethania Langensteinbach
Schöne Lage, dicht bei grossen Tauben- und Laubwäldern in nächster Nähe der lieblichen Ruine St. Barbara. Bahnstation der Nebenbahn Karlsruhe-Pforzheim (Albtalbahn). Erfrischender Sommer- und Winter-Aufenthalt — 40 Betten, Bäder, elektr. Licht, Zentralheizung — Tägliche Morgen- u. Abendandauchten, Gelegenheit zur Vertiefung in die heilige Schrift und zum Aussprechen über religiöse Zeitfragen
Eröffnung des Hauses: 25. Mai
Preise für völlige Pension Mk. 2.50 bis 4.— im Tage, je nach Wahl des Zimmers und Frühstück.
Anmeldungen und Anfragen an
Pfarrer Böhmerle in Langensteinbach. 186

Strauss Federn
Fantasio-Federn u. Reiter, Marabut- u. Feder-Stola zu Gelegenheitspreisen. 6376
Pariser Straussfedernwascheri und Färberei
Alfred Joos, Mannheim, Q 7, 20.

Mannheimer Mai-Markt 1909
vom 2. bis 5. Mai. 6760
Pferderennen am 1., 2. und 4. Mai.
Ziehung der Lotterie — bar Geld sofort — am 5. Mai
3 Hauptgewinne. Erster Preis: 2 Paar Wagenpferde 1245 Silberpreise und andere Gegenstände
mit 2000 Gewinne im Werte von Mk. 30.000.—
Für die Wagenpferde 75%, für die Arbeitspferde und Rindviehgewinne 80%, bar, für die Silberpreise der volle Geldwert.
Los Mk. 1.—, 11 Lose Mk. 10.—
Kassier: Johs. Peters, C 3 Nr. 1.
Landwirtschaftlicher Bezirksverein. Badischer Rennverein.
Erste Mannheimer Privat-Konsole Pension. Wohnungen jederzeit. A 3, 6.

Freireligiöse Gemeinde, Mannheim.
Sonntag, den 25. April 1909, vormittags 10 Uhr.
Im grossen Saal des Friedrichsparks (Stadtpark)
Vortrag
des Herrn Universitäts-Professors P. Jensen-Marburg über den

„babylonischen Ursprung der israelit. Sagen, im besonderen der Moses- u. der Christus-Sage“
Eintritt frei; reservierte Plätze à Mk. 1.— in der Hofmusikalienhandlung Heckel und den Buchhandlungen Alster, O. 3, 3 und Hermann, Planken.

Literarische Vereinigung Mannheim.
Mittwoch, den 21. April, abends 9 Uhr, im Neben-zimmer des Restaurants Börse (partiere) 7569
Vortrag:
„Heimatkunst“
Nach dem Vortrag freie Diskussion. Gäste willkommen!

!!!Telegramm!!!
Der Weltreisende und Schriftsteller Emil Vohtig, welcher zum zweiten Male die Reise um die Erde zu Fuß ohne Geld macht, trifft:
Donnerstag früh 9 Uhr im
alten Storch
ein, wofür er einige Tage verweilt und jedermann über seine Eindrücke Auskunft gibt. Abends 8 Uhr findet
Vortrag statt.
Zum Besuche ladet ein
Joh. Lautenschläger, zum Sprenger Brunnens J 1, 8.

1903 BUND DEUTSCHER ARCHITEKTEN B.D.A.
Baukunst-Ausstellung
Mannheim — Kunsthalle
17. April — 1. Juni 1909
Täglich geöffnet 10—6 Uhr
Eintritt 50 Pfg. 7577
ORTSGRUPPE MANNHEIM

Fröbel'scher Kindergarten
F 1, 11 7567
Unter gewissenhafter ärztlicher Kontrolle stehend. Aufnahme von Kindern jederzeit. — Individuelle Erziehung. — Gruppenarbeit, nach Pestalozzi. — Fröbel'scher Methode. Honorar pro Monat 14 Mk.; zwei Kinder einer Familie 7 Mk. Prospekte und Anmeldungen bei den Vorleserinnen.

Von der Reise zurück:
Zahn-Arzt Kollmar. 7372

Blau-weissen Gartenkies
empfiehlt 7960
Ph. Bader Nachf., Karlsruhe.

Martin Schenk's Apfelweinstube
„zum blauen Aff“
S 1, 9 Telefon 903 S 1, 9
empfiehlt (7877)
ärztlich empfohlen
naturellen Apfelwein
aus den Vogesen, per Liter 40 Pfg., in Flaschen
— — — — — à 5 Liter frei Haus à 35 Pfg. — — — — —
Aussordern halte mein Wein-Restaurant
„zum Bleistift“, T 2, 21
— — — — — nach wie vor bestens empfohlen. — — — — —

Herzog Ernst-Wald-Geld-Lose
spielen garantiert am 8.—11. Mai und kommen
3333 Geldgewinne zus. 45 000 M. z. Ausspielung
dabei Treffer von 20 000, 5 000, 1 000; 4 à 500,
5 à 200, 20 à 100 Mark etc.
1 Los kostet nur 1 Mk., 11 Stück 10 Mk. (Liste und Porto 20 Pfg.) und sind zu beziehen gegen Einzahlung oder
Nachnahme des Betrages von
7565
G. m. b. H., Lotterie u. Wechselbank
Gebr. Göhringer, Karlsruhe i. B., Kaiserstrasse 60
in Mannheim: Adr. Schmitt, R 4, 10, M. Herzberger, E 3, 7, C. Struve, K 1, 9, Fr. Hartmann, H 1, 2.

Merktlich verprüfte **Massenmassage**
empfiehlt sich für Massage und Gichtmässigkeit, sowie in Schönheitspflege: Gesichtsmassage und Manichüre.
Herr Fuchs-Geuß, Jungbühlstrasse 23, 3. St.

Rheinbad Sänger
ist eröffnet
und empfiehlt besonders 7571
warme Rheinbäder sowie alle Badezusätze.

Gartenbau-Verein „Floer“ Mannheim.
Donnerstag, 22. April 1909, abends 7 1/2 Uhr
im „Ballhaus“
Mitglieder-Versammlung
mit Besprechung über die Angelegenheiten und Bestätigung.
wozu höflich einladet: 7570
Der Vorstand.

Tuttkurort Utsbach
Bretzbrunn.
Stimmt mit und ohne Pension
Wäldchen durch 4780
W. Röhler
Utsbach, (Oberrhein).

Damenhüte!
werden von einer tüchtigen, fröh. Dreierin (Adm. u. Hb.) hergestellt, angefertigt. Weitere Sachen genau verfertigt. Wie Natur, modern, hübscher, billiger. 8047
N 3, 11, 2. Etage
(Kunststraße).

Herren-Hemden Klinik
„Express“
27jährige Praxis.
Sämtliche Reparaturen an Herren-Hemden werden nach Jahreszahl ausgeführt. 2885
R 4, 22, 1,
gegenüb. Brauerelkadeck.

„Germania“-
Hänge-Gas-Brenner
kann an jeder Gaslampe angebracht werden und brennt heller und länger wie jede elektrische oder Gaslampe.
M. 3.85 6419
Ph. Weickel Söhne
C 1, 3 Tel. 3418
Bismarckstrasse 1
in 6800 Mannheim

Haben Sie Kinder
in die Schule gehen, so kaufen Sie
Bücher-Kanzen
in guter soliderfertiger Handarbeit nur bei 7638

R. Schmiederer
F 2, 12 Lederwaren F 2, 12
Koffer, Taschen, Portemonnaies etc.
in reichster Auswahl.

Tran-Ringe
ohne Befuge
trauen Sie n. Gewicht an hiesigen bei
S. Strauss, Uhrmacher,
Q 1, 5 Breitestrasse Q 1, 5
Telefon 5012.
Jeden Uhrmacher erhält eine goldene Uhr gratis bei grosser Waaren.

Wen
gute und billige
Möbel
kaufen will, gehe zu
H. Schwalbe, C 3, 16.
Tel. 2838 gestanzt.
60090



Alkoholfreie Wormser Nektar-Weine

(Weintrauben u. Obstmoste) Man verlange Prospekt, Kurzwisungen etc. in den Niederlagen.



Leichte hygienisch einwandfreie Tafel- und Sanitätsgetränke, von ersten Autoritäten empfohlen und mit Erfolg angewandt bei Alkoholfreie...

Stellen finden

Tüchtige Vertreter für Gleichstrom-Motoren, Dynamo's und Ventilatoren gesucht...

Erste und zweite Putzarbeiterinnen gesucht.

M. Hirschland & Co. Tüchtige Arbeiterin gesucht.

Handschuhbranche Perfekte Verkäuferin...

Mädchen jeder Art werden sehr gesucht.

Frau Gipper, T. 1, 15. Telefon 3247.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Braves, fleißiges Mädchen für häusliche Arbeiten...

Mädchen für alle häuslichen Arbeiten...

Ein braves fleißiges Mädchen für Hausarbeit...

Suche noch mehrere per Dürft. Köchinnen...

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Stellen suchen.

Verheirateter Mann, 45 J. a., Abtinent, sucht nach...

Gefällige Offerten an Fraulein Dewald...

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen tagelöhner gesucht.

PFAFF Nähmaschinen sind die besten zum Nähen, Sticken, Stopfen u. für alle gewerblichen Zwecke...

Besuchen Sie unser großes Lager in Dampfmaschinen, Gas-, Benzin- und Sauggas-Motoren...

Verlangen Sie nur: „Pfeilring“ Lanolin in Tuben und Dosen...

Magazine Kleine Laden mit oder ohne Wohnung...

Laden mit großem Schaufenster in allerbesten Geschäftslage...

Gr. Laden mit Wohnung, 1. sofort und später in frequent. Lage...

Bureaux. A 1, 1 Bureau zu verm. (2 Zimmer, 1 Kellerraum)...

Magazin mit Wohnung preiswert zu vermieten. Kober 4605...

Grosses Magazin circa 2000 qm ganz od. geteilt zu verm....

Breitestraße, C 1, 8 tolle Wohnung in 3. Stad, 11 Zimmer...

C 4, 4 in Stad, 3 Zimmer, Küche und Zubehör...

C 4, 20, 21 Ein gutgehender Regierladen (Schladen) mit Wohnung...

C 7, 8 in Stad, 5 Zim., Wohnk., nebst Zub. zu verm.

C 8, 1 in Stad, 7 Zimmer, Badezimmer, Küche, Speisekammer...

D 1, 2 in Stad, 5 Zimmer, nebst Zub. zu verm.

D 7, 2 elegante 7-Zimmer-Wohnung, 1 Treppe hoch...

D 7, 7 2 schöne Gärten-2 Zimmer an eine od. zwei Verl. zu verm.

E 7, 2 4 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres zu erfragen.

F 7, 22 in Stad, 10 Zimmer, 8 Zimmerwohnung mit allem Zubehör...

Buntes Feuilleton.

Vollleben in Siam. Interessante Bilder vom Vollleben in Siam entwirft Katharina Hitzmann in 'Neuer Land und Meer'. Auch in Siam sind die Errungenschaften moderner Kultur eingedrungen...

alle europäischen Einflüsse entfaltet sich besonders in Bangkok an dem breiten Strom, dem Menam, wo unzählige schwimmende Häuser auf Bambuspfehlern an den Ufern entlang bis tief in den Fluß hineinliegen.

Phantastische Schladtberichte. Man kann nicht ohne Bewegung von der Zahl der Opfer lesen, welche Schladt wie die von Leipzig, am Weh und auf den oben Geschilderten der Mandschurei gefordert haben.

Eine Episode vom Herodesjugend erzählt Jules Huret im 'Figaro'. Er hat sich mit einem deutschen Major unterhalten, der an dem Kampfe in Südwestafrika teilgenommen hat und die Anstrengungen des Kampfes im wasserlosen Lande gegen einen grausamen menschlichen Feind schildert.

Ein Selbstmord-Club. Aus Remdorf wird berichtet: Eine seltsame Auffassung scheint jetzt der Tod zweier amerikanischen Damen zu finden, die auf der Lebensfahrt nach England an Bord der 'Lucania' aus unbekannten Gründen Selbstmord verübten.

Im Luftschiff über den Ocean. Im Ocean-Kontinent hat sich Loeben unter dem Titel 'Europäisch-amerikanische Luftschiffahrt-Gesellschaft' eine Kompanie gebildet, die mit einer Reihe großer kanthaber Luftschiffe Fahrten über den Atlantischen Ocean unternommen will.

Meuchlerisch angepöbten. Düsseldorf, 20. April. In der Nacht auf Montag wurde die Witwe Kotte auf ihrem Kammer 2 Dienstmädchen tot aufgefunden.

30 Meter hoch abgestürzt. Trier, 20. April. Von der Luftschiffhalle in Trebsen bei Mos stürzten vier Arbeiter 30 Meter hoch ab.

Tod durch ausströmendes Gas. Halberstadt, 19. April. Im Hause Lichtengraben 6 wurden heute früh auf ihren Kammern 2 Dienstmädchen tot aufgefunden.

Offizier und Oberleutnant. Berlin, 19. April. Die bekannte Oberleutnantin, die sich kürzlich in einem Berliner Hotel zwischen einem Offizier und dem Oberleutnant des Hotels abspielte, wird demnächst die Gerichte beschäftigen.

Der Schatz in der Kasse. Berlin, 19. April. Auf weiten Umwegen gelangte dieser Tage ein Bündel von Staatspapieren wieder in die Hände seiner Eigentümerin.

Ein Raubakt. Mensewitz, 19. April. Der Buchhalter Griebinski schloß dem Liebhaber seiner früheren Braut eine Kugel durch den Leib.

Selbstmord. Berlin, 20. April. Der Direktor Hermann Müller aus Charlottenburg schloß sich gestern im Badezimmer eine Kugel in die Schläfe.

Gelnacht. Remdorf, 20. April. In Aka im Staate Oklahoma wurden vier weiße Viehtreiber gelyncht, die des Mordes angeklagt waren.



Sunlicht Seife

bleibt trotz allen wunderbaren neumodischen Erfindungen auf dem Gebiet der chemischen Waschmittel der sorgsamen Hausfrau zuverlässigste Freundin, sie verleiht ohne die Gewebe anzugreifen Reinheit, Frische u. Weisse da sie reinste Seife ist, hergestellt aus streng geprüften Rohmaterialien.



Real estate advertisements listing various rooms for rent or sale, including 'Möbl. Zimmer', 'C 8, 11', 'D 6, 4', 'H 1, 14', 'K 3, 9, 2', 'M 4, 1, 1', 'P 4, 12', 'R 4, 4', 'S 2, 1, 2', 'T 2, 16', 'U 4, 10', 'U 4, 11', 'U 5, 18', 'C 8, 18'.



Manches Frauenleiden würde verhütet wenn die gesundheitswiedrigen Korsetts gemieden würden.
Kein Druck!
Schöner Sitz! 7589
Tadellose Figur!
Aerztlich empfohlen!
Passend unter jedes Kleid.

Korsett-Ersatz
für Damen u. Mädchen
Im Sommer luftdurchlässig.
Alle Preise von Mk. 2.80 an
Damenbinden und Gürtel
Poröse Stoffe u. Hemdhosen
Damenbedienung
Ungeüert. Anprobier-Raum.

Tragen Sie nur
Mahr's
poröse
Wäsche
zu Original-Fabrikpreisen.



Lieferung ganzer Ausstattungen! Stoffe vom Stück meterweise.



Herrn- u. Damen-Hemden mit Einsatz
Zierbesatz

Luft-durchlässig.
Die Haut sanftfrottierend
Im Sommer kühl!
Im Winter warm!
Anfertigung nach Maß.

Sandalen, Turnschuhe, Halbschuhe.
Kein Fusschweiß und Sohlenbrennen
Flecht-Schuhwerk



passt sich jeder Fussform tadellos an.

Leder-Schnür-Stiefel
elegant, leicht, luftdurchlässig.



Reform-Haus „Zur Gesundheit“ Wilh. Albers u. Frau E. Albers Nähe Wasserturm P 7, 18 Breite Heidelbergerstr.

Geldverkehr.
90000 Mk.
auf 1. Hypothek ganz oder theilw. unter günstigen Bedingungen auszugeben.
18. April 1909
Die Verwaltung des kath. Bürgerhospitals:
Rater, K. 10.

Ankauf.
Suche gebrauchtes besseres - Wirtschaftsmöbel - für Speisezimmer und Gartentisch - zu kaufen. 4965
Off. bittet um 88-100 postf. Brief bei Erwähnung.
Hofel, Meier u. Söhne, Markt u. West. Baumstr. 42, 11.

Lehrlingsgesuche
Graver Junge schriver: Eltern als Lehrling für Damenkleidererei gesucht.
6919 C 2, 19 i. Exped.

Zu vermieten.
Stefanienpromenade
Hochelegante 5 Zimmer-Wohnungen mit Gartenanteil wegzugshaber zu vermieten. 7160
Nähers Garten, P 3, 14. Tel. 912.

Stephanienpromenade Nr. 2, 2. Stock, eleg. 5 Zimmerwohnung (eventl. 6 Zimmer-Wohnung)
mit reichlichem Zubehör wegzugshaber sofort zu vermieten. 5513
Nähers 7. Stock dabei oder Rheinmühlentrasse 6, 100 Duran.
Sofort oder später beziehbar in meinem Neubau Hoch. Langstraße 55:
3, 4 u. 8 Zimmer-Wohnungen
großräumig angelegt u. der Neuzeit entsprechend ausgestattet. C. Wittmann, Architekt, Rheinmühlentrasse 10. Telefon 1245. 7588

Waldparkstr. 41
Edelbau, 3 u. 4 Zimmer, eleg. Ausstatt., nach dem Rhein, 1. Juli 1. u. 2. Osten, Elektr., Gasanl., Waldp. 30, Tel. 1400
4197

Waldparkstr. 41
Edelbau, 3 u. 4 Zimmer, eleg. Ausstatt., nach dem Rhein, 1. Juli 1. u. 2. Osten, Elektr., Gasanl., Waldp. 30, Tel. 1400
4197

Schöne Wohnungen
von 4, 5, 7 u. 8 Zimmer im östl. u. westl. Stadtteil zu vermieten.
Näh. Kirchenstr. 12 7897

Schöne 4 Zimmerwohnung
auf den Kirchhofen gelegen mit reichl. Zubeh. billig zu verm. Näh. Hindelstr. 8, 1V.
8045

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei.

Weg mit der Farbe!
Verlangen Sie überall
Soencker's
ungefärbte Eier-Nadel u. Wollnadel
Marke AHA
Erhältlich nur in Paketen à 1/2 u. 1/4 Pfd.
netto à 40, 50, 60, 70 und 80 Pfg. per Pfd.
in allen einschlägigen Geschäften.
Mannheimer Eierteigwarenfabrik
Herm. Soencker,
Mannheim.

Möbl. Zimmer.
Fameckstr. 19, 3 Tr. rechts.
2 so. möbl. Zim. (Wohn- u. Schlafzimmer u. Balkon) p. lot. od. 1. Mai zu verm. 7918
Kaiserstr. 20 (Neubau)
4. St. links, schön möbl. Zim. an soliden Herrn oder Fr. per lot. zu verm. 8034
Waldp. 10, 4 Tr. Eingang
Schlafzimmer, bad. Kogel, kleine Küche, schön möbl. Zimmer lot. oder später zu verm. 7674
Waldp. 80, 3. St. r.,
sch. möbl. Zimm. u. Schreibst. per 1. Mai zu verm. 7194
Königsplatzstr. 21, 4. St.,
4 möbl. Zim. zu verm. 6107
Kaiserstr. 15, rechte Seite
Hoch. Wohn u. Schlafzimmer lot. an soliden Herrn zu verm. 4884
Kaiserstr. 16, hochp. 11.,
gut möbl. Zim. 3 u. 7759
Rheinmühlentrasse 10, 2. Stock.
Doppel möbliertes Zimmer (eventl. mit Salon) an bef. Herrn zu vermieten. 7781
Friedenheimerstr. 13 part.
Sch. möbl. Zimmer u. Schreibst. zu vermieten. 5051

Extra-Angebot Handschuhe

Warenhaus
KANDER
G. m. b. H.
Verkaufshaus: T 1, 1
Neckarvorstadt, Marktplatz

Damen-Handschuhe Zwirn u. geköpert, schwarz, weiss u. farb. Paar 18 Pfg.	Damen-Handschuhe durchbrochen und geköpert, mit 2 Druckknöpfen Paar 28
Damen-Halbhandschuhe durchbrochen, ca. 40 cm lang . Paar 18 Pfg.	Damen-Halbhandschuhe durchbrochen, ca. 40 cm lang . Paar 28 Pfg.
Damen-Halbhandschuhe 40 cm lang, durchbrochen Paar 38 Pfg.	Damen-Halbhandschuhe schwarz und weiss, Flor Paar 38 Pfg.
Damen-Halbhandschuhe ca. 40 cm lang, Flor Paar 58 Pfg.	Damen-Halbhandschuhe schwarz und weiss, mit zwei Druckknöpfen, Flor Paar 58 Pfg.
Damen-Fingerhandschuhe durchbrochen, ca. 40 cm lang, Flor 48 Pfg.	Damen-Fingerhandschuhe ca. 40 cm lang, durchbrochen, Flor 85 Pfg.
Damen-Fingerhandschuhe Flor, durchbrochen, mit zwei Druckknöpfen, elegante Ausführung, mod. Muster Paar 90 Pfg.	
Herren-Handschuhe	Zwirnhandschuhe gute Qualität Paar 35 Pfg.
Handschuhe mit Druckknopf, Zwirn und Schweden imit in hellen Farben Paar 50 Pfg.	Handschuhe mit Druckknopf, Leinen imit. gute Qualität Paar 100 Mk.

Ein Posten
reinseidene Halbhandschuhe 98 Pfg.
ca. 40 cm lang, durchbrochen Wert 2.00 Mk. Paar

Ein Posten
Damen - Glace - Handschuhe 95 Pfg.
mit 2 Druckknöpfen, Lammlleder in schwarz, weiss und farb. Paar